

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf dem Bahnpostwege 20 Heller.

Siebentundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Sonntag, 13. Oktober.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gegner haben die Angriffe in den Sieben Gemeinden nicht wieder ausgenommen. Ueberall gewöhnliche Kampflosigkeit.

### Balkanriegsschauplatz.

In Albanien wird der Rückmarsch befehlsgemäß fortgesetzt. Im Gebiete von Tpet macht sich harter Bandenzug fühlbar.

Nisch wurde nach mehrtägigen, hinhaltenden Belagern dem Feinde überlassen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Beaumont waren unsere Regimenter abermals an der Abwehr amerikanischer Massenangriffe erfolgreich beteiligt.

Montag, 14. Oktober.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nachhut- und Bandenkämpfe zu bestehen. Im Raume nördlich Nisch dauerten die Rückzugskämpfe fort, an denen sich auch die Zivilbevölkerung beteiligte.

Besonders starker feindlicher Druck macht sich im Korradetal fühlbar.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. l. Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

(Großes Hauptquartier.)

Sonntag, 13. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Kanalschnitt beiderseits von Douai und am Westrand von Douai stehen wir in Gefechtsführung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliches Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober vom Feinde etwas abgezogen. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes-le-Sec und auf den Höhen am westlichen Sellenfer bei Sculzoiir und Hauffy. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Chateau. Zwischen Solesmes und Le Chateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm, beiderseits von Neubilly in unsere Stellungen einzudringen. Unser durch stärkste Artilleriewirkung vorbereiteter Gegenangriff führte zu vollem Erfolg und warf den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei Briestie erneut vorbereiteter Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich der Oise setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Vouz-Andigny, östlich von Bohain und bei Diffon-Bille an. Bei und nördlich von Origny suchte er über die Oise in unsere Stel-

lungen einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überrollt, teilweise in hartem Nahkampf und im Gegenstoß abgewiesen.

Auf der Front zwischen Oise und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er hatte abends die Waldungen von St. Gobain, die Höhen nördlich der Ailette und Ami-Fontaine erreicht. Nördlich des Retourne-Abchnittes hatte er die Linie Asfeld-Laville-Ananon-Berthes-Vaux-Champagne-Vouzieres nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südöstlich von Vouzieres über die Aisne vorkiechen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Ernstere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ormontwalde und dem Warville nördöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter hartem Kräfteeinsatz seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneute, wurde von preussischen, württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Maymont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Montag, 14. Oktober.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Kämpfe in der Gegend von Nisch. Stärkeren Angriffen wichen unsere Truppen befehlsgemäß auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Nisch wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfont beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Obigny au Bac eindrang, wurde im Gegenstoß wieder herausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind härtere englische Angriffe zwischen Bohain und Heprée gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir vom letzten Kampf noch verbliebene Franzosenester.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich der Oise wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich Aisenville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Domes und in den Stellungen an der Suppe, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Aufsturm schwere Verluste erlitten hat, haben ebenso, wie auf dem Schlachtfelde in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz:

Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß der Kämpfe des 12. noch vom Feinde besetzt gehaltene Stellungen wieder.

Ludendorff.

## Ungarn und Oesterreich.

Die Tatsachen haben sich stärker ermieien als die möglichsten Ablehnungsversuche des amtlichen Dementierungsapparates: die Regierungskreise sowohl in Ungarn wie auch in Oesterreich ist zum Ausbruch gekommen und läßt sich weiterhin nicht in Abrede stellen. In Oesterreich soll, nach einer Meldung der heutigen Wiener Mittagsblätter, die allerdings noch einer amtlichen Bestätigung bedarf, sogar die Ministerkrisis ihre Lösung gefunden haben, indem die Demission des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Huszar angenommen und Graf Silva-Tarouca mit der Kabinettsbildung betraut worden sein soll. Bei uns soll in der heute stattgefundenen Ministerkonferenz das schriftliche Rücktrittsgesuch des Besele-Kabinetts in aller Form ausgefertigt und unterzeichnet worden sein. Trotzdem sonach das Demissionsgesuch der ungarischen Regierung der Krone noch nicht unterbreitet wurde, erhielt Geheimrat Dr. Ludwig Káray die Mission, als homo regius die Kabinettsbildung vorzubereiten. Es wird also auch weiterhin mit der alten Schablone gearbeitet und es ist keine Spur zu entdecken, als ob man mit den gewaltig geänderten Verhältnissen rechnen und den furchtbaren Ernst der Zeit erfassen wollte.

Dem in Wirklichkeit handelt es sich jetzt nicht bloß um Regierungsfragen in den beiden Staaten der Monarchie, sondern um eine wahre Staatenskrise. Der panitatische Aufbau der Monarchie ist ins Wanken geraten, der Dualismus, dieser Grundstein des ganzen künstlichen Staatsbaues, droht ausgehoben zu werden und es ist nur eine Frage von Monaten, vielleicht nur von Wochen, daß dieses Staatengefüge zusammenstürzt und eine fünfzigjährige, nicht ganz ruhmlose Vergangenheit unter seinen Trümmern begräbt. In Oesterreich ist die Krise allerdings viel ernster als bei uns. Dort steht nicht nur die Struktur der Monarchie in Frage, sondern man hat auch mit der naheliegenden Möglichkeit zu rechnen, daß der österreichische Staat selbst in seine Atome zerfällt und auf seinem Gebiete neue Staatenbildungen zu gemärtigen sind. Das Wilsonsche Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches den Kamm der Fischehen, Slowenen und Polen in so verhängnisvoller Weise schwellen ließ, ist neuerlich auch von den Deutschen Oesterreichs aufgegriffen worden. Die Führer der deutschen Parteien und neuestens kein geringerer als der Präsident des Reichsrates Dr. Schönerer erklären klipp und klar, daß die Deutschen Oesterreichs entschlossen sind, das Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes auch für sich in vollem Maße anzuwenden und nicht hinter den übrigen Nationen zurückzutreten. Es wird sogar die Möglichkeit öffentlich diskutiert, daß nicht ein, sondern gleich drei deutsch-österreichische Staaten gebildet und sie, falls ihre Existenzmöglichkeit nicht gewährleistet wird, dem deutschen Staatenbund angegliedert werden sollen. Aber auch dann, wenn, wie der Vorkämpfer des österreichischen Zentralismus Professor Dr. Heinrich Friedjung bemerkt, die Suppe nicht so heiß gegessen als sie gekocht wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß ein föderalisierendes Oesterreich, wie es den Wiener maßgebenden Kreisen vorzuehmt und als die günstigste Lösung der österreichischen Staatenskrise erhofft wird, kein Kompromiss sein kann, mit dem

wir die frühere Gemeinschaft aufrecht erhalten können. Die Grundlage der dualistischen, ja jeder Staatengemeinschaft überhaupt, wird von einem föderalisierten Oesterreich ebenso zerstört, wie von einem in Staatenatomie zerfallenen Oesterreich.

Seit seinem tausendjährigen Bestande hat Ungarn vielleicht niemals schicksalsschwerere Stunden durchlebt, als jetzt. Es wird die Garantie seiner weiteren staatlichen Existenz zu schaffen haben. Es muß alle Kräfte zusammenfassen, um unser Dasein zu sichern. Es muß eine einheitliche innere Front bilden, um den turnhohen Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat und zu kämpfen haben wird, Herr zu werden. Hierzu ist in erster Reihe die Bildung einer starken Regierung erforderlich, die alle nationalen Energien in den Dienst der heiligen Sache des Vaterlandes zu stellen vermag. Die Ereignisse überschürzen sich und da sehen wir, daß man die Zeichen der Zeit nicht versteht und noch immer mit den alten Methoden arbeitet. Wenn sich Dr. Wexler bei allen seinen unbestreitbaren Fähigkeiten außer Stande fühlt, die nationalen Kräfte zusammenzufassen und aus diesem Grunde den Platz räumt, so sollte man doch den richtigen Mann finden, ohne mit einem homo regius auf die Suche zu gehen.

Die Kabinettskrise.

Die Demission des Kabinetts. — Ráday homo regius. — Apponyi im Vordergrund. — Die Stimmung der Parteien.

Das Kabinet Wexler hat in einem heute vormittags abgehaltenen Ministerrat das Demissionsgesuch unterfertigt. Mit diesem Schriftstück begab sich Ministerpräsident Dr. Wexler nach Wien, um dasselbe dem Monarchen vorzulegen. Ludwig Ráday, der gestern vom König in Audienz empfangen wurde, ist mit dem Auftrage nach Budapest zurückgekehrt, hier die Basis für das Zustandekommen eines neuen Kabinetts zu schaffen. Ráday leitete seine Schritte als homo regius mit der Absicht ein, den Grafen Albert Apponyi für die Uebernahme der Kabinettsbildung zu bewegen. Graf Apponyi ist auch schon mit allen maßgebenden politischen Persönlichkeiten in Fühlung getreten. Bis spät abends haben jedoch weder seine noch die Bemühungen Rádays zu einem positiven Resultat geführt. Die Situation ist noch immer eine unklare, die zu besetzenden Schwierigkeiten sind ziemlich große und die Person des zukünftigen Ministerpräsidenten ist noch nicht mit voller Sicherheit zu nennen.

Wir geben in folgendem die auf die Kabinettskrise bezüglichen Berichte:

Demission des Kabinetts.

Heute mittags versammelten sich sämtliche in der Hauptstadt befindlichen Mitglieder des Kabinetts im Ministerpräsidium, woselbst der auf die Demission des Kabinetts bezügliche Beschluß in ein Protokoll gefaßt wurde, welches sämtliche Minister unterfertigten. Ministerpräsident Dr. Wexler begab sich mit diesem Demissionsgesuch nach Wien, wo er morgen vom König empfangen wird. Der Ministerpräsident wird an der morgigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation teilnehmen.

Rádays Mission.

Geheimrat Ludwig Ráday wurde gestern vom König in Audienz empfangen, die anderthalb Stunden lang dauerte. Ráday, der in Wien in ständiger Fühlung mit dem Ernährungsminister Prinzen Windischgrätz stand, kehrte in dessen Gesellschaft nach Budapest zurück. Den bei ihm erschienenen Pressevertretern machte er die Mitteilung, daß er über Auftrag des Monarchen mit mehreren Politikern konferieren wird, um für die Entwirkung der Krise vorzuarbeiten. Herr Ráday ließ durchblicken, daß seine Person als zu designierender Ministerpräsident noch nicht in Aussicht genommen sei, vielmehr sei er bemüht, für einen anderen Parlamentarier die Wege zu ebnen. Ráday suchte im Laufe des Vormittags den Ministerpräsidenten Dr. Wexler auf, den er von dem vom König übernommenen Auftrag in Kenntnis setzte. Im Ministerpräsidium fand später eine Begegnung der Herren Prinz Windischgrätz, Graf Stefan Tisza und Graf Albert Apponyi statt. Die Besprechungen dieser Herren wurden tagsüber fortgesetzt und am Abend fand eine neuerliche Begegnung zahlreicher Parlamentarier im Nationalkassino statt, dieselbe dauerte bis in die späten Nachtstunden. Ráday wird auch den morgigen Tag zur Durchführung seiner Mission benötigen, allerdings erfahren seine Bemühungen eine kleine Störung dadurch, daß ein Teil jener Parlamentarier, mit denen er zur Klärung der Situation die Besprechungen führen muß, zur morgigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Delegation nach Wien reisen müssen und erst Mittwoch wieder hier eintreffen.

Die Kandidatur des Grafen Apponyi.

Aus den Besprechungen, welche der in seiner Eigenschaft als homo regius auftretende Geheimrat Ludwig Ráday tagsüber hier führte, gewannen die parlamentarischen Kreise den Eindruck, daß Graf Albert Apponyi als jene Persönlichkeit in Aussicht genommen ist, die an die Spitze des neuen Kabinetts gestellt werden soll. Man erblickt in der Person des Grafen Apponyi jenen Politiker, dessen Qualifikation die meiste Gewähr dafür bietet, daß es ihm gelingen könnte, eine möglichst vollständige

Konkretisierung der gegenwärtig im Abgeordnetenhause vorhandenen nationalen Kräfte durchzuführen. Das Hauptaugenmerk bei der neuzugestifteten Konzentration wird somit darauf gerichtet, eine möglichst starke einrige Regierungspartei zu schaffen, die bei den kommenden Entwürfen einen Kristallisationspunkt bilden soll. Graf Apponyi scheint nicht abgeneigt zu sein, die an ihn herangetragene Aufgabe zu übernehmen, er will aber, ehe er konkrete Zusagen macht, sich vorerst über die Chancen seiner Bemühungen bei allen Parteien genau informieren. Zu diesem Zwecke hatte er schon gestern und im Laufe des heutigen Nachmittags mit Vertretern aller Parteischattierungen eingehende Besprechungen, in deren Verlauf er die Impression gewann, daß seiner Kandidatur vielfach Sympathien entgegengebracht werden, daß aber auch manche Bedenken aufzutauchen. So wurde u. a. darauf verwiesen, daß seine Verordnung über die nationalökonomischen Schulen, die er als Kultusminister erlassen hat, unter den gegenwärtigen Verhältnissen als förderndes Element gelten. Spät abends hieß es dann auch schon, daß Graf Apponyis Chancen ziemlich minimale geworden sind. Da aber noch weiterhin die größten Bemühungen angesetzt werden, um die Kandidatur des Grafen Apponyi aufrechtzuerhalten, bleibt die Frage vorberhand noch im Vordergrund, und das Schicksal der Ministerpräsidentenschaft Apponyis hängt von den morgen und übermorgen fortzusetzenden Besprechungen ab. Außer seiner Person wurden heute als Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft noch immer Windischgrätz und Finanzminister Popovics genannt. Sobald die Basis für die Schaffung einer kräftigen Regierungsmajorität geschaffen ist und die Personenfragen des neuen Kabinetts erledigt sind, wird Ludwig Ráday hienach dem Monarchen Bericht erstatten, worauf dann nach den bisherigen Dispositionen das Eintreffen des Monarchen in Budapest in Aussicht genommen ist, damit die Installation der neuen Regierung raschestens hier erfolgen könne.

Aus den Parteien.

Die heute vormittag trotz aller Dementis beschlossene Demission des Kabinetts Wexler hat die politischen Kreise absolut nicht überrascht. In den Parteiklubs nahm man die Nachricht ohne größere Erregung zur Kenntnis und widmete die Aufmerksamkeit den kommenden Entwürfen. Uebervoll aber äußerte man den Wunsch, daß die Lösung der Krise raschestens durchgeführt werde. So wohl in der Nationalen Arbeitspartei als auch in der 48er-Verfassungspartei ist der ehrliche Wunsch nach rascher Vereinigung aller die Sicherung der Ordnung anstrebenden Parlamentarier laut geworden. Die Vorgänge in Oesterreich, die Bewegung der slavischen Elemente und die wahrscheinlich bevorstehende Einleitung der Friedensverhandlungen machen es dringend notwendig, daß in der österreichisch-ungarischen Monarchie wenigstens eine parlamentarische Körperschaft bestehe, die nach

Die letzte Kriegsfahrt nach Holland.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

S a a g, Anfang Oktober.

Die jüngsten Ereignisse, über deren ungeheure Tragweite wir uns nur ganz allmählich und unter fast völliger Umstellung unseres Denkens voll bewußt zu werden vermögen, haben wohl nirgends so überraschend gewirkt wie gerade in Deutschland. Wer heute vor acht Tagen noch es gewagt hätte, von Friedensausichten überhaupt zu reden, wäre in Berlin unabweislich verachtet worden als unheilbarer Phantast und kritikloser Kopf. So kam es, daß ich vor meiner Abreise nach Holland auf die Bemerkung, ich führe ins neutrale Ausland, um die Friedensmöglichkeiten zu ergründen, nur skeptischen, beinahe ironischen Blicken begegnete. Freilich waren damals Bulgariens Verhandlungen mit den Gegnern ebensowenig wie andere entscheidende Dinge der Öffentlichkeit bekannt. Noch war Graf Hertling Kanzler und schien es bis zum völligen Verbrauch seiner Kräfte bleiben zu wollen. Damals... wir sprachen und schreiben dies Wort heute, als wären es schon Jahre her und trotzdem trennt uns erst eine volle Woche von jenen Zeiten, die uns so verzangen und überlebt dünken...

In Braunschweig, wo ich erstmalig meine Fahrt unterbroch, durfte ich zu meiner Freude die Erfahrung bestätigen, daß es in ganz Deutschland wohl niemandem so schlecht wie dem Reichshauptquartier geht. In der Eile hatte ich vergessen, mich mit Reichsbrot und Fleischwaren zu versehen

und sah deshalb einer sicheren Hungertur mit Jausung entgegen. Doch der Keller hatte Erbarmen und ein faukter Händedruck befehlte seinen Schritt. „Gemüseputz“, sagte er laut, als er mir Erbarmung mit Schweinsohren servierte. Ein „Gemüsefotelett“ folgte darauf, das sich bei näherer Sektion als gebadene Leber erwies. Derart gestärkt und erbaut erreichte ich am nächsten Tag wider Erwarten ohne erhebliche Beschwerden die Grenze.

In der Grenzstation Benheim ist die Prüfung der Reisenden durch die deutschen Behörden loyal und mild. Die aus treuherzigen Augen bestätigte Erklärung, ich trüge nichts Verbotenes bei mir, enthebt mich völlig jeder näheren Untersuchung. „Wenn man das früher gewußt hätte, hätte man sich das Baden ersparen können.“ sagt ein schnoddriger Berliner, dem es so glücklich ergeht wie mir. Einige Kilometer weiter sind es die Holländer, die die Pässe visitieren. Auf den Inhalt der Koffer legen sie wenig Wert, weil sie wissen, daß aus naheliegenden Gründen heutzutage niemand zollpflichtige Waren dem Deutschen Reiche entführt. Desto genauer fragen sie nach den Personalien. Tausenderlei Formalitäten sind zu erfüllen, bei denen man erhebliche Zeit verliert. Wer sie überstanden hat, darf in den Wartesaal hinein, wo sich das erste „neutrale Essen“ dem hungrigen Wagen präsentiert. Echter Bohnenkaffee und mit Creme gefüllte Krappen können hier ein Mahl, das man leider nur zu eilig herunterzuschlingen muß, um es würdig genießen zu können. Daß es sieben Gulden, also fast vierzig Kronen kostet, sei hier nur ganz nebenbei erwähnt. Im Zuge nach Amsterdam, den fast alle be-

mühen, weil er als erster abgeht, sind die Ausländer von den Holländern gar schnell in ein Gespräch verwickelt. Vom Essen spricht man und vom Frieden ganz so wie bei uns und wohl auch anderwärts. Die Holländer klagen über ihre Lebensmittelverhältnisse gar bitter und wissen wohl kaum, wie gut es ihnen im Verhältnis zu uns noch geht. Auch bei ihnen ist das Wichtigste rationiert. Aber sie erhalten monatlich pro Kopf dreiviertel Kilo Butter und mehr als zwei Kilo Margarine. Dazu täglich einen halben Liter Milch. Fleisch ist freilich knapp und für Hausfrauen schwer oder gar nicht erhältlich. Und ihre Eierpreise, drei Kronen pro Stück, sind nicht gerade für weniger bemittelte Kreise bestimmt. Ihre Reisevorräte lassen indessen nicht auf allzugroße Entbehrungen schließen und gerührt sieht man hier noch langer Pause Naturalien wieder, die man nur dem Hörensagen nach mehr kennt.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Damen, die mit uns reisen, kennen nur eine Sorge mit ein Thema. „Was darf man bei der Rückreise mit nachhause nehmen?“ Dies ist ihre erste Frage an der holländischen Grenze gemessen und sie wiederholen sie täglich und stündlich, solange sie in Holland sind. Auf Es-Sachen kommt es ihnen — mit Ausnahme von Schokolade — dabei weit weniger an als auf Stoffe, Kleider, Wäsche und Schuhe. Aus Vorhoff haben sie schon mit halbieren Koffern die Austrete angetreten, in der Hoffnung, mit gefülltem Gepäck sich unbeanstaltet heimkehren zu sehen. Die Auskünfte, die sie bekommen, sind freilich wenig erbaulich und tröstend. Die Kartelle sei seit einigen Wochen furchtbar streng geworden, heißt es, und

Abgeordnetenhaus durchzuführen. Das bestehende Statut, eine möglichst einfache, die bei einem Krisenfall sofort in Kraft treten könnte, ist erkrankte Abgeordnete zu ermöglichen. Genau informierten, in der letzten Sitzung, dass ferner entgegengebracht werden könnten, dass seine eigenen Schulen, die unter den gegenwärtigen Umständen gelassen werden können, die minimale geordnete die größten Bedenken, bleibt die Gründe und das Apponizis hängt den fortgesetzten Person wurden Ministerpräsidenten und Finanzminister die Basis für die Regierungsmehrheit der neuen Regierung nach dem Entschieden des neuen Regimes.

Demertis bereits Besuche hat überbracht. In Rodzichs ohne und madmete die Entschlüsse. Wunsch, dass die führt werde. So, sei als auch in, rliche Wunsch nach ang der Ordnung geworden. Die gung der jüd-scheinlich heber-mberhandlungen in der österr-nenigstens ente-ruhe, die nach

in die Ausländer in Gespräch betad vom Frieden, ch anderwärts, ensmittelverhält-am, wie gut es geht. Auch bei über sie erhalten Butter und mehr ich einen halben und für Haus-slich. Und ihre ind nicht gerade mt. Ihre Kette-jugroße Entsch-man hier nach e man nur dem

ungarischen Da-eine Sorge und r Rückreise mit te Frage an der wiederholen sie a Holland sind, mit Ausnahme ger an als auf e. Aus Vorsicht, rn die Austritt erfüllttem Gepäd-hen. Die Aus- h wenig erbau- sei seit etfrhen beigt es, und

aufen hin den berechtigten Ansprüchen Ungarns Geltung verschafft. Im ungarischen Parlament ist hierfür die Majorität vorhanden, nur muß sie so rasch als möglich zusammengebracht werden. Persönliche Empfindlichkeiten müssen nach den in diesen beiden Parteien herrschenden Auffassungen vollständig zurückgedrängt werden und nur ein Gesichtspunkt darf der leitende bleiben: für die Dokumentierung des staatlichen Willens Ungarns das entsprechend wirksame Instrument zu schaffen. Das Ideal wäre ein aus allen Gruppen des Abgeordnetenhauses gebildetes Kabinett, hinter dem das ganze Parlament stehen würde. Wenn aber eine derartige Vereinigung infolge der Haltung einzelner Minoritätsgruppen nicht zustande kommen kann, so muß man eben auf der Verwirklichung des Majoritätsprinzips bestehen. Die Hauptsache ist die rascheste Lösung der Krise, damit der Führerlosigkeit ein Ende gemacht werde.

Die Karolhi-Partei steht der Mission Kovacs sehr kühl gegenüber, sie verhält sich schon jetzt ablehnend und verharret dabei, daß nur die von ihr kontemporierte linksseitige Konzentration den verfahrenen Karren flottmachen könne.

Der Zusammenritt des Abgeordnetenhauses.

Der für Mittwoch einberufenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird in allen politischen Kreisen das größte Interesse entgegengebracht. Für die Sitzung ist außer dem bereits eingetragenen Antrag des Abgeordneten Andreas Rath bezüglich der Unabhängigkeit Ungarns die Unterbreitung weiterer vier ähnlicher Anträge geplant. Einen dieser Anträge wird Ferdinand Urmancs anmelden. Infolge der inzwischen eingetretenen Kabinettskrise wird die Regierung gleich zu Beginn der Sitzung von der Demission des Kabinetts Mitteilung machen und um die Vertagung der meritorischen Verhandlungen bis zur Ernennung des neuen Kabinetts ersuchen. Die Majorität wird sich für die Geltendmachung dieses Wunsches einsetzen. In derselben Sitzung erwartet man auch eine Deklaration der kroatischen Abgeordneten, in welcher die territorialen Forderungen des südslavischen Staates präzisiert werden sollen. Daß all dies nicht ganz glatt ablaufen wird, ist bei der gegenwärtigen Stimmung der parlamentarischen Kreise wohl vorauszusehen.

Das südslavische Problem.

Wie wir erfahren, ist der zur kroatischen Rechtsparlei gehörende Abgeordnete Leo Frank in Budapest eingetroffen, um die ungarischen Parteien über die Vorgänge in den kroatischen Parteien zu unterrichten und dieselben zur Stellungnahme gegen die Absichten des südslavischen Nationalrates zu veranlassen. Dr. Frank fand hier vielfach sympathische Aufnahme.

Ein Anknüpfungspunkt für Dr. Friedrich Adler.

Die Korrespondenz der Karolhi-Partei gibt bekannt, daß Graf Michael Karolhi in seiner letzten

faum die Mittnahme eines geringen Mundvorrats erlaubt. Die Holländer sehen es begreiflicherweise nicht gerne, wenn ihre Lebensmittel nach Deutschland gehen. Mit rührender Besonnenheit schildern sie uns deshalb die Gefahren, die uns bei der Rückreise an der Grenze erwarten. Ihr Eifer hat den Erfolg, daß wir uns vornehmen, wenigstens sehr vorsichtig zu sein.

Im Nebenabteil wird nur von Geschäften geredet. Etliche Bremer Großkaufleute reisen nach der niederländischen Hauptstadt und ihre holländischen Geschäftsfreunde haben es sich nicht nehmen lassen, ihnen bis zur Zollstation entgegenzufahren. Es handelt sich, wenn ich recht verfolge, um ein Millionenobjekt, um eine riesige Partie von Rohr. So lange der Krieg dauert, ist die Ausfuhr aus Holland verboten und laut Vertrag erleiden die Deutschen einen immensen Verlust, wenn der Friede nicht binnen wenigen Monaten geschlossen ist. Deshalb werden die Ausfuhrer auf ein baldiges Ende mit größter Lebhaftigkeit erörtert. Die Holländer rechnen bestimmt mit Amerikas Sieg und machen aus ihrem Urteil kein Geheimnis. Als die Meinungen drohen, zu arg auseinander zu klaffen, lenken sie ein und erzählen politische Scherze. Lachvollerweise zuerst solche, deren Spitze sich gegen die Entente richtet. So muß man gute Witze zum bösen Spiele machen und mit ihnen lachen, als sich der Witz auch gegen die eigene Heimat kehrt.

Nach fünfstündiger Fahrt auf holländischen Bahnen treffen wir abends nach 9 Uhr in Amsterdam ein. Für 6 Gulden (35 Kronen) ist ein Zimmer in der besten Frühstück im besten Hotel der Stadt zu haben. Nach flüchtiger Reinigung laufen wir nachts

ten Audienz bei Sr. Majestät um die Begründung aller politischen Befragungen angeht hat und namentlich die Freilassung des österreichischen Sozialisten Dr. Friedrich Adler, der bekanntlich das Mordattentat gegen den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Burgth verübt hat, erbeten hat.

Graf Burians Position.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Nummer, daß vielfach verbreiteten Gerüchten zufolge der Rücktritt des Ministers des Äußern Grafen Burian unmittelbar bevorstehe. Diesen Gerüchten gegenüber wird folgendes offiziöse Communiqué veröffentlicht: Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien vom 14. d.: Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine bevorstehende Demission des Ministers des Äußern Grafen Burian entbehren jeder Begründung.

Politische Vorgänge.

Für die Personalunion. — Haltung der Nationalitäten.

In der heute vormittag stattgehabten Kongregation des Bester Komitats wurde in Verbindung mit der Beratung der auf die Revision des Ausgleichs bezüglichen Kurrende des Pozsonyer Komitats eine Resolution gefaßt, die darauf hinausgeht, daß der Reichstag nicht Abschluß eines die vollständige Integrität des ungarischen Staates währenden Friedens die Verwirklichung der Personalunion anstrebe. Auch soll bei den Friedensverhandlungen Ungarn unabhängig von Oesterreich durch besondere Bevollmächtigte vertreten sein. Ungarn erwarte von dem Verständigungsfrieden die Anerkennung seiner tausendjährigen Staatlichkeit. Die Personalunion werde gefordert, weil die in verantwortlicher Stellung befindlichen Staatsmänner Oesterreichs den dualistischen Staatenbund verleugnen und die Nationalitäten Oesterreichs die Föderalisierung des österreichischen Staates anstreben, ja einzelne österreichische Völker als selbständige Staaten aus Oesterreich ausscheiden wollen. Infolge dieser Erscheinungen sei der Fortbestand des ungarischen Staates einzig und allein durch die vollständige Loslösung von Oesterreich gesichert. Ungarn müsse daher eine eigene Nationalarmee, ein selbständiges Wirtschaftsleben, eine eigene auswärtige Vertretung erhalten und das Band zwischen Ungarn und Oesterreich müsse sich auf die Identität der Person des Herrschers beschränken. Nach kurzer Debatte, an welcher sich Elemér Preßly, Graf Gedeon Radan, Stefan Palocz-Horvath, Johann Kégl, Bela Hedervary und Koloman Kovacsch beteiligten, wurde der Beschlusstrag einstimmig angenommen.

noch ein wenig durch die Straßen. Gar manche Läden sind noch offen und so können wir uns zunächst mit herrlichen holländischen Zigarren versehen. Für weniger verwöhnte Gaumen sind schon Rieseneremplare zum Preise von etwa 1 Krone per Stück vorhanden. Ägyptische oder englische Zigaretten gibt es dagegen schon seit Beginn des verschärften Unterseeboottkrieges nicht mehr. Von den inländischen Zigaretten aber möge einen Gott behüten.

Trotz der stark vorgeordneten Stunde ist es in den Hauptverkehrsadern noch sehr lebendig. Im Zentrum reiht sich Vergnügungsort an Vergnügungsort und man hört schon von draußen, wie lärmend es drinnen zugeht. Desto reizvoller sind die kleinen, exklusiven Restaurant-Cafés. Leider ist der Mokka schon stark gestreckt und wir erfahren so wiederum, daß auch in Neutralien der Stimmellängst nicht mehr voller Geigen hängt. So müssen wir Fremden mit fünf Gutscheinen zu 1/2 Deka Butter täglich reichen. Zwei derartige Gutscheine fordert aber der Kellner, der einen warmen Gang (Fisch oder Fleisch) serviert. Glücklicherweise ist hier die Menschheit genau so — trinkgeldempfindlich wie an anderen Orten. Darum dürfen wir speisen, obwohl uns die Lebensmittelkarten noch fehlen, so reichlich sogar, daß uns erst Wijnand Fodings herrlicher Schnaps vor einer Magenverstimmung bewahrt. Der Verdauung zuliebe machen wir noch einen Gang durch das romantische Judenviertel. Erst bei grauem Morgen weist uns ein Engländer, der sicherlich nicht ohne Grund den ganzen Abend unseren Spuren folgte, den Weg ins Hotel.

Paul Lothringer.

Die Forderungen der Partei der kleinen Landwirte.

Der Präsidialrat der Provinzorganisationen der Achtundvierziger Landwirtepartei sprach gestern beschlußweise aus, daß die Partei sich gegenüber jeder möglichen Kabinettsgestaltung volle Bewegungsfreiheit vorbehalte. Sie werde auf die ungesäumte Durchführung der Loslösung von Oesterreich hinarbeiten, ferner darauf, daß bei den Friedensverhandlungen Ungarn durch eigene Staatsmänner vertreten sei. Die Politiker, die bisher ungarischerseits beim König waren, erkennt die Partei nicht als ausschließliche Vertreter des Volkes an und wünscht, daß auch die der Partei vom Herrscher unmittelbar angehört werden.

Das Komitat Baranya für die Selbständigkeit Ungarns.

Das Manuskript des Komitats Baranya hielt heute unter dem Vorsitz des Obergespann Grafen Moriz Benyossly seine Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies der Obergespan auf die bevorstehende Aenderung unseres Verhältnisses zu Oesterreich hin und erklärte, es sei notwendig, zum Zwecke der Begründung der Selbständigkeit Ungarns alle Kräfte zu vereinen. Die Generalversammlung nahm eine von Dr. Konrad Hedenberger eingebrachte Resolution an, wonach das Abgeordnetenhaus und die Regierung mittels Petition ersucht werden sollen, zur Sicherung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes die nötigen Verfügungen zu treffen, für Ungarn eine besondere Vertretung bei den Friedensverhandlungen zu verlangen und auf der Erhaltung der vollen territorialen Integrität Ungarns zu bestehen. Zugleich sollen alle politischen Parteien im Interesse des großen Zieles zur Einigkeit und zu gemeinsamem Wirken aufgefordert werden.

Eine Deklaration der rumänischen Abgeordneten.

Die Mitglieder des rumänischen Nationalkomitees hielten Sonntag in Naghbarad eine Konferenz, in welcher die politische Situation in ihren inner- und außenpolitischen Beziehungen besprochen wurde. Die Konferenz beschloß, in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses durch den Abgeordneten Dr. Alexander Bajda eine Deklaration zu unterbreiten, die den Standpunkt des ungarländischen Rumänentums darlegen wird. Die rumänischen Abgeordneten sind zum größten Teile schon in Budapest eingetroffen und haben heute hier die Beratungen fortgesetzt. Wie „Rel. Ort.“ meldet, dementieren die rumänischen Politiker die Nachricht, daß irgend jemand im Namen der Partei mit dem Grafen Michael Karolhi oder mit einem anderen Politiker über die zukünftigen politischen Ziele des Rumänentums Besprechungen gepflogen hätte.

Kongreß der radikalen Partei.

Die bürgerliche radikale Landespartei hielt heute abend im Saale des alten Abgeordnetenhauses einen außerordentlichen Kongreß, welcher gut besucht war. Die Versammlung wurde von Eugen Lukacs eröffnet, auf dessen Antrag Dr. Rudolf Krejcsi, Dr. Ruffen Vambéry, Georg Körösh (Koloszbár) und Ludwig Lánhi (Mezőtur) zu Präsidenten gewählt wurden. Als Referent fungierte Oskar Jákfi, der sich zunächst mit der auswärtigen Lage und der Nationalitätenfrage beschäftigte. Er sprach einem freien, reichen, gebildeten, in amerikanischem Geiste organisierten Ungarn das Wort, in welchem das Ungarntum ein ebenso warmes Heim fände, als die anderssprachigen Bewohner dieses Landes. Mit den benachbarten neuen Nationalstaaten müßte nach dem Muster der amerikanischen Konföderation ein brüderlicher Bund geschlossen werden. Soziale Gerechtigkeit, nationale Gleichberechtigung und eine pazifistische auswärtige Politik müßten dieses Land charakterisieren. Nur eine solche radikale Umgestaltung könne Ungarn retten. Dazu bedürfte es einer Konzentration aller demokratischen Elemente. Wir sind dahin gelangt, daß das Land nur diejenigen retten können, die der bornierte Chauvinismus und der Geschäftspatriotismus Jahrzehnte hindurch gehöhrt, verachtet haben. Es wurde sodann eine Resolution angenommen, dahin gehend, daß die radikale Landespartei mit brüderlichem Herzen das tschechische, polnische und südslavische Volk aus dem Anlaß begrüßt, daß sie an der Schwelle der Verwirklichung stehen. Sodann sprach Paul Szende, der betonte, daß der Dualismus und mit ihm das System gestürzt sei, welches das wirksamste Mittel der Klassenherrschaft und der

Unterdrückung der Nationalitäten in Ungarn bildete. Schließlich nahmen noch Ludwig Straß, Ludwig Kapp, Dr. Géza Supka, Alexander Turnovský (Marosvásárhely), Nikolaus Kertész, Emerich Székely, Dr. Eduard Heimler (Eger) an der Debatte teil. Der Kongreß wurde nach dem Schlachtwort Dr. Julius Kácj um 10 Uhr geschlossen.

### Der Friedensschritt der Mittelmächte.

Die deutsche Antwort und die Ententes Staaten.

Der Eindruck in London und Washington.

London, 13. Oktober. („Reuter.“) Die Antwort Deutschlands an Präsidenten Wilson ist gestern in London am späten Abend durch Bekanntmachung von den Bühnen der Theater und der Leinwand der Kinos bekanntgegeben worden.

Die Sonntagszeitungen bezweifeln einmütig die Aufrichtigkeit von Deutschlands Schritt und erklären, wenn Deutschland meint, daß alles, was nun noch käme, nur ein Feilschen um die Friedensbedingungen wäre, so würde es eine grausame Enttäuschung erleben. Die Blätter erklären, daß die Alliierten noch ihre Zusatzbedingungen bekanntgeben würden, welche die mannigfaltigen Verbrechen der Deutschen, welche diese nach der Veröffentlichung der 14 Punkte Wilsons begangen hätten, wie die Versenkung der „Leinster“ beträfen und die Auslieferung und Bestrafung der Hauptverbrecher, welche die Urheber der planmäßigen Grausamkeiten sind, verlangen. Die Blätter glauben, daß Wilson die Gewährung eines Waffenstillstandes nicht ohne sichere Bürgschaften vorschlagen werde. Sie schlagen mehrfache Vorbedingungen für die Zusage der Einstellung der Feindseligkeiten vor. Alle Blätter schließen damit, daß die Beschreibung der Bedingungen noch ausvertraut werden könne, weil er sicher die Heere der Alliierten nicht um die Früchte ihrer Opfer bringen werde.

Haag, 14. Oktober. „Reuter“ meldet aus Washington: Die Antwort Deutschlands ist durch offizielle Kanäle an den Präsidenten Wilson unterwegs. Nach Kenntnisnahme des durch die Presse bekanntgemachten Textes erklärt man in offiziellen Kreisen, die Note bedeute auf den ersten Blick eine komplette Annahme von Wilsons Bedingungen und eine befriedigende Beantwortung seiner Fragen.

Haag, 14. Oktober. Funkentelegraphisch traf in London die deutsche Antwort auf die Fragen Wilsons bereits um 8 Uhr abends osturopäischer Zeit ein und wurde sofort der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Es kam zu lebhaften Freudentemonstrationen auf den Straßen und in den Theatern, wo die Vorstellungen wegen dauernden Absingens der Nationalhymne unterbrochen werden mußten.

Rotterdam, 14. Oktober. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ meldet, daß im Unterhaus eine Dreiviertelmehrheit zur Aufnahme von Friedensverhandlungen auf Grund der Wilsonschen Prinzipien vorhanden sei.

Haag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ meldet, die englische Regierung habe die deutsche Antwort gestern früh erhalten. Balfour und Bonar Law verließen London, um mit Lloyd George zu konferieren. „Reuter“ fügt hinzu, es sei für den Augenblick unwahrscheinlich, daß ein verantwortlicher Minister eine Erklärung über die Lage abgeben werde. Der erste Schritt sei jetzt Wilson vorbehalten, der sich mit den Alliierten verständigen wird. Die deutsche Note scheine eine Annahme aller Wilsonschen Erklärungen zu bedeuten, die große Schwierigkeit liege jedoch in dem Umstand, daß Deutschland bisher eine vollständige Verachtung für die Verpflichtung, die Wahrheit zu sagen, an den Tag gelegt hat. Der Wortlaut der deutschen Note lasse auch nicht klar erkennen, ob Wilsons Bedingungen ohne Vorbehalt oder nur als Grundlage für Verhandlungen angenommen worden sind. Es sei klar, daß eine unbestimmte Erklärung dieser Art nicht genügt. Es könne denn auch gar keine Rede davon sein, daß die militä-

rischen Operationen eingestellt werden. Ein Waffenstillstand ist nicht möglich, wenn vorher nicht Garantien gegeben sind. „Reuter“ meint, diese Garantie könne darin bestehen, daß Deutschland außerstande gesetzt werde, den Krieg jemals wieder aufzunehmen.

### Die englischen Arbeiter verlangen die Teilnahme an den Friedensverhandlungen

Rotterdam, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die englische Arbeiterpartei übermittelte der englischen Regierung eine Entschlieung. Sie fordert in dieser von allen verbündeten Regierungen gleichzeitig, daß die Alliierten, wenn die Deutschen Wilsons Bedingungen annehmen, öffentlich und gemeinsam die Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden aufnehmen. Gleichzeitig verlangen sie, daß offizielle Vertreter der englischen Arbeiterpartei an der Friedenskonferenz teilnehmen.

### Churchill über den Frieden.

London, 13. Oktober. In einer in Sheffield gehaltenen Rede betonte Minister Churchill die Notwendigkeit, vor der Gewährung eines Waffenstillstandes wirksame Bürgschaften zu erhalten, und fügte hinzu: Meine Rede soll nicht bedeuten, daß wir die bedingungslose Uebergabe verlangen sollten. Keinem Volke soll eine vernünftige Sicherung seiner Zukunft versagt werden. Die Bürgschaften sollen nicht durch Nachsicht oder Gaf gegeben, sondern als Vorbehalt verlangt werden. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Blut unserer Männer nicht umsonst geflossen ist und daß wir nicht mit einer Erneuerung des Kampfes rechnen müssen.

### Die Haltung Frankreichs und Italiens.

Genf, 14. Oktober. Nach einer Meldung der „Humanité“ haben sich die sozialistischen Mitglieder der französischen Kammer ohne Unterschied ihrer Richtung an Clemenceau gewendet, um ihn aufzufordern, sich ausführlich über die Stellung Frankreichs zu den Friedensverhandlungen zu äußern.

Bern, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus den ersten französischen Kommentaren zu der deutschen Antwortnote spricht noch immer großes Mißtrauen. Man stellt den Fortschritt auf dem Wege zum Frieden fest und freut sich des Erfolges, sucht aber in gewissen Wendungen der deutschen Note Fallen und Hinterhalte zu erkennen. Der „Temps“ schreibt, die deutsche Note sei eine Ausflucht. In der Antwort Deutschlands an Wilson erkennt Deutschland unseren Sieg an. Freuen wir uns darüber. In derselben Antwort versucht Deutschland sich aber auch allen Folgen der Niederlage zu entziehen. Davor müssen wir uns hüten. Deutschland nimmt Wilsons Punkte an, jedoch nur als Grundlage, nicht als Bedingung. Diese Wortänderung bedeutet sehr viel. Deutschland scheint also zu glauben, die Franzosen und Engländer seien auch besiegt und Wilson ein neutraler Schiedsrichter in dem Streit, um die ganze Welt zur Vernunft zu bringen. Auch das „Journal“ versucht den Argwohn des Präsidenten von Amerika zu wecken. Wir sind vollkommen überzeugt, daß Wilson mit den Regierungen der Entente darüber übereinstimmt, daß keinerlei Diskussion stattfinden darf. Es ist die Regel, daß die Waffenstillstandsbedingungen dem Besiegten auferlegt werden und daß er sie ohne Diskussion annehmen muß. Der „Matin“ vertritt die gleiche Auffassung, die offenbar von der Regierung verbreitet und vorgeschrieben worden ist. Im Waffenstillstand kann es nur zwei handelnde Personen geben, und zwar den siegreichen Heerführer, der diktiert, und den der Besiegten, der zu gehorchen hat.

Chiasso, 14. Oktober. Sonnino ist, aus Paris zurückkehrend, in Rom eingetroffen, wo heute auch Orlando aus dem Hauptquartier ankommt. Der Ministerpräsident erklärte einem Vertreter des „Corriere della Sera“:

— Nachdem der Feind besiegt ist, darf er uns nicht mit seinen Künften den blutig errungenen Sieg entwenden. Er muß unsere Gebiete räumen und rechtmäßige Bürgschaften leisten. In der nahen Zukunft können wir freudigen Hoffnungen entgegensehen. Das italienische Volk hat mit seiner Entschlossenheit, mit seinem Opfermut und seinem Widerstand eine rosigere Zukunft vorbereitet.

### Arbeiterkundgebungen in Mailand.

Lugano, 13. Oktober. Außer einer großen Friedenskundgebung der Arbeiter in Mailand, die ein Manifest des Bürgermeisters Caldera lobend hervorhebt, ist es auch in anderen Großstädten Italiens zu Volksdemonstrationen für die Beschleunigung des Friedens gekommen. Die Blätter nehmen hiebei allerdings nur vereinzelt Notiz. In der italienischen Arbeiterpartei einschließlich die Staatsbahnarbeiter des ligurischen Grenzgebietes gärt es auch wegen der Vernachlässigung der hygienischen Vorkehrungen zur Eindämmung und Bekämpfung der Epidemie.

### Japans Solidarität mit Wilson.

Basel, 14. Oktober. Nach Pressemeldungen aus Tokio soll sich die japanische Regierung mit der Note und den Bedingungen Wilsons solidarisch erklärt haben.

### Luzemburg meldet sich.

Luxemburg, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die luxemburgische Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wird, den Präsidenten Wilson um den Schutz der luxemburgischen Rechte bei den Friedensverhandlungen anzugehen, ferner von Deutschland die Räumung des luxemburgischen Gebiets und die Freilassung der luxemburgischen Bürger zu erbitten.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Die Verstärkung der Front.

Berlin, 12. Oktober. („Wolff.“) Die in den letzten Wochen mit aller Planmäßigkeit und Ruhe durchgeführten Rückverlegungen und die dadurch bewirkte Verstärkung der Front haben die deutsche Oberste Heeresleitung in den Stand gesetzt, alle Durchbruchversuche abzuweisen. In der Champagne führte der von den Deutschen rechtzeitig erkannte Angriff der Franzosen zu ihrer schweren Niederlage. Zwischen den Argonnen und der Maas sind die wiederholten Durchbruchversuche der Amerikaner immer gescheitert, und zwischen Cambrai und St. Quentin konnten die Engländer das deutsche Linienystem zwar zurückschieben, aber nicht durchbrechen. Durch die weiteren Rückverlegungen am Chemin des Dames, an der Aisne und in der Champagne wird eine weitere Kürzung und Stärkung der deutschen Front bewirkt.

#### Unsere Truppen an der Westfront.

Aus dem I. u. I. Kriegsprekwarquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet: Der deutsche Heeresbericht hat in den letzten Tagen wiederholt besonders rühmend jener österreichisch-ungarischen Truppen gedacht, die in den letzten Kämpfen bei Verdun auf dem von der Maas gegen Osten verlaufenden Abschnitt in zähester Abwehr gegen die Ueberzahl immer wieder vergeblich heranbrandender französischer und amerikanischer Divisionen den alten Ruf österreichisch-ungarischer Tapferkeit auch auf den Schlachtfeldern des Westens bewährt haben. Unter dem Kommando des Oberstleutnants Marschan haben die in ein Jägerregiment vereinigten Jägerbataillone Nr. 17, 25 und 31 im taktischen Verbände mit deutschen Truppen stehend, ruhmvollsten Anteil an den schweren Kämpfen im Walde von Beaumont. Niederösterreich, Mährer und Kroaten weitestern hier in Beweisen von Selbstaufopferung und Zähigkeit. Gleich ihnen hat sich das ebenfalls zu den Truppen des J.M. Metzger gehörende I. u. I. Infanterieregiment Nr. 5, das sich aus Szatmárnémeti ergänzt, in diesen Kämpfen ganz besonders hervorgetan. In den äußersten rechten Flügel bildenden, östlich der Maas kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen war bei der Abwehr der feindlichen Anstürme der letzten Tage ebenso wie dem I. u. I. Infanterieregiment Nr. 112 ganz besonderer Erfolg beschieden. Dem Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 5, Oberstleutnant Popelka, wurde für hervorragende Führung der Orden Pour le mérite verliehen. Die immer wieder eintreffenden feindlichen Angriffe waren dank der hervorragenden Haltung der I. u. I. Truppen mit schweren Verlusten

für den Gegner verbunden. Speziell in den Kämpfen der letzten Tage, in denen die Verteidigung durch dichten Nebel besonders benachteiligt war, haben von den den österreichisch-ungarischen Truppen gegenüberstehenden feindlichen Kräften vor allem die 33. antantische, sowie die 18. und 26. französische Division enorme blutige Einbußen erlitten.

**Panikartige Flucht der französischen Bevölkerung.**

**Intervention der deutschen Regierung.**

Berlin, 14. Oktober. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Da die Furcht vor der Beschickung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 30.000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abgehalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewendet. Die Schweizer Regierung ist gebeten worden, die französische Regierung von dieser Entwicklung unverzüglich zu verständigen und ihr vorzuschlagen, im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Zusicherung zu geben, daß sie von der Beschickung der größeren Städte absehen werde und ihre Verbündeten ebenfalls dazu zu veranlassen. Auch sei die deutsche Regierung dazu bereit, wenigstens einen Teil der Bevölkerung zum Uebertritt in die feindlichen Linien zu überreden, wofür allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front erforderlich sein würden. Falls die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht eingeht, kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Leiden der Bevölkerung, die die Folge der vernichtenden feindlichen Beschickung aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer Front sind, nicht übernehmen.

**Die Einnahme von Laon.**

**Französischer Bericht.**

— 13. Oktober, abends. Die Truppen der 10. Armee sind heute früh in Laon eingerückt, wo 6500 Zivilpersonen befreit wurden. Wir sind weit über die Stadt hinaus auf der ganzen ausgedehnten Front zwischen der Oise und nördlich von der Ailette bis südlich von La Fere vorgerückt. Wir stehen am Haupter südlich von Serre bis zum Bahnhof von Courbes. Unsere Linie durchzieht Courbron au Montcourt-Divaire-Mulnois sous Laon-Gizy und Marchais. Weiter östlich erreicht sie die Zugänge vom Camp Eiffones, La Malmaison und Villers devant Perthour, von wo sie wieder zur Aisne und zum Wisneskanal abbiegt.

**Vermischte Kriegsnachrichten.**

**Die Verwaltung Polens.**

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie halbamtlich mitgeteilt wird, bleibt die militärische Okkupation Polens vorläufig noch bestehen. Dagegen ist mit dem Abbau der Zivilverwaltung bereits begonnen worden.

**Die Untersuchung gegen das Kabinett Bratianu.**

Bukarest, 14. Oktober. Die Jassher Gesandten der Entente geben im dortigen Untersuchungsgegenstand ihre Bistefarten für den früheren liberalen Minister Constantinescu ab, der auf Grund eines Parlamentsbeschlusses in Haft genommen wurde. Auf eine Anfrage in der Kammer bestätigte der Präsident des mit dem Verfahren gegen die angeklagten früheren Minister beauftragten parlamentarischen Untersuchungsausschusses die angeführte Tatsache und fügte hinzu, der Ausschuss kann dieser in den diplomatischen Beziehungen zwischen Staaten ungewohnten Grundgebung keine andere Bedeutung als diejenige einer einfachen, aus persönlichen Beziehungen hervorgegangenen Höflichkeitserklärung geben. Wir können diese Handlung — erklärte der Präsident des Untersuchungsausschusses — nicht als Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Staates von Seiten der großen Staaten betrachten, die den Grundsatz der Achtung der Nationalität und der Unabhängigkeit der großen wie kleinen Völker verkündeten, insbesondere da nichts vorlag, was eine derartige Grundgebung rechtfertigen kann. Unter allen Umständen erklären wir, daß die Arbeiten des Untersuchungsausschusses in keiner Weise durch äußere Grundgebungen,

von welcher Person immer sie kommen mögen, beeinflusst werden.

**Der Untergang der „Ticonderoga“.**

Washington, 12. Oktober. („Reuter.“) Die „Ticonderoga“ ist infolge von Granatfeuer gesunken. Man befürchtet, daß der Rest der an Bord befindlichen etwa 250 Menschen verloren sei. Das Marineamt hat Nachrichten erhalten, daß zwanzig Mann von der Besatzung an Bord eines englischen Frachtdampfers einen amerikanischen Hafen erreicht hätten. Früher schon hatte das Amt Nachricht, daß die „Ticonderoga“ von ihrem Geleitzug getrennt worden sei.

**Die Vorgänge in Rußland.**

**Sprengung einer Wolgabridge durch die Tschchen.**

Moskau, 10. Oktober. „Pravda“ meldet: Die Tschchen haben die in zwei Bogen über die Wolga führende Brücke gesprengt.

**Sinrichtung von Geiseln.**

Moskau, 10. Oktober. „Iswestija“ meldet: Im Bezirke Tscherskopolweg im Gouvernement Komgorod wurde der Organisator der Komitees der armen Bauern erschlagen. Hierauf wurden die Geiseln Bischof Warjamoffi und die Abtissin des Njmutzelschen Klosters Serafina nebst acht anderen Personen erschossen.

**Die britischen Kriegsgefangenen in Deutschland.**

London, 13. Oktober. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, hat die Regierung beschlossen, unverzüglich Schritte bezüglich der Behandlung britischer Kriegsgefangenen in Deutschland zu unternehmen.

**Kronrat in Warschau.**

Warschau, 12. Oktober. Die Morgenblätter melden: Gestern fand ein Kronrat statt, der sich mit der künftigen halbigen Uebernahme der Landesverwaltung und der Heeresbildung befaßte.

**Aus den Delegationen.**

**Oesterreichischer Heeresauschuss. — Tschechische Verwahrung gegen das Verfassungsgesetz und Erklärung für den tschecho-slovakischen Staat.**

Die im Dezember vorigen Jahres vertragten Beratungen der beiderseitigen Delegationen wurden heute unter so total veränderten Verhältnissen wieder aufgenommen, daß man bereits offen davon spricht, daß dies die letzten Sitzungen dieser zum Tode verurteilten Körperschaften sein werden. Gleich zu Beginn der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der österreichischen Delegation hielt der tschechische Delegierte Dr. Körner eine Rede, welche noch vor kurzem einfach unmöglich gewesen wäre, weil sie der Vorsitzende nicht zugelassen hätte. Dr. Körner erklärte nämlich, der tschecho-slovakische Staat sei Wirklichkeit geworden, legte Verwahrung gegen die Delegationsverhandlungen ein und sagte, er könne das österreichische Verfassungsgesetz nicht anerkennen. Dagegen polemisierte der deutsch-österreichische Delegierte Dr. Schlegel und wendete ein, daß viele Tschechen im Kriege treu und gerne gekämpft haben. Diesen Ausführungen schloß sich auch der Kriegsminister Stöger-Steiner an und wies besonders die Aussfälle des tschechischen Wortführers gegen die Armee zurück. Dies tat dann noch energischer Generaloberst Dankl.

**Die Debatte.**

Wien, 14. Oktober. Der Heeresauschuss der österreichischen Delegation trat heute nachmittags zu einer Sitzung zusammen, welcher Kriegsminister Stöger-Steiner, Ministerpräsident Sussjarek, der Chef der Marinektion Vizadmiral Holup und der gemeinsame Finanzminister Dr. Spiskmüller beizuhöhen.

Zu Fortsetzung der Debatte über das Exposé des Kriegsministers erklärte Delegierter Dr. Körner, das Angebot und die Antworte der deutschen Regierung haben einen Rechtszustand geschaffen, vermöge welches die böhmische Nation anerkannte staatliche Selbständigkeit besitzt und der tschecho-slovakische Staat Wirklichkeit geworden sei. Er wolle den Verhandlungen des Ausschusses nur mit Verwahrung bei und könne das

Verfassungsgesetz vom Jahre 1867 nicht mehr voll anerkennen. Redner richtete eine Reihe von Anfragen an den Kriegsminister betreffend die Amnestie von verurteilten Militär- und Zivilpersonen, die auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 27. Juli 1914 verurteilt wurden. Er verlangt die Aufhebung der tschechischen Exzaktader in ihre Heimat, sowie die Entlassung der längere Jahre im Militärdienst stehenden Personen, die ihrem Berufe entzogen wurden.

Delegierter Dr. Schlegel polemisiert gegen die Ausführungen des Delegierten Dr. Körner und stellt fest, daß Tausende von Tschechen gerne und freudig kämpfen und ihr Blut geopfert haben. Er verweist den Kriegsminister auf die Pflicht des Staates, für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Invaliden zu sorgen. Er schließt sich der feinerzeitigen Resolution des Berichterstatters an und betont, daß im Kriege Gewaltiges geleistet worden sei, meint jedoch, daß Menschenmaterial vergeudet worden wäre.

Kriegsminister Stöger-Steiner wendet sich gegen die Ausführungen des Delegierten Dr. Körner und dankt dem Delegierten Dr. Schlegel dafür, daß dieser die Rechte der Armee so energisch verteidigt habe. Was die Aufhebung des Rechtes der Tagung der Delegation betreffe, verweist der Minister darauf, daß dies in die Kompetenz der legislativen Faktoren falle. Von dem Geiste der Versöhnung, der auf dieser Tagung herrschen solle, habe der Minister in den Reden des Delegierten Dr. Körner nichts bemerkt. Am meisten müsse er die Aeußerungen des Delegierten über die Armee zurückweisen. Er habe den Ausmarsch der Truppen mitgemacht und gehofft, daß nun keine Nationalitätendifferenzen mehr bestehen würden. Als Divisionär habe er tschechische Truppen in seinem Lager gehabt, welche Selbsttötungen geleistet hätten.

Was die Demobilisierung von Kriegsgütern anbelangt, so wurde in einer Reihe gemeinsamer Ministerkonferenzen die Art und Weise der Sachdemobilisierung erörtert und festgelegt.

Delegierter Generaloberst Dankl erklärt gegenüber dem Delegierten Körner: Der Verrat an den Schultern an Schulter kämpfenden Kameraden wird seit Urbeginn der Geschichte als ein niedriges, schimpfliches, ja infames Verbrechen beurteilt (Zustimmung) und wird so beurteilt werden bis ans Ende der Welt. Das Stigma des Verrats wird — nicht vom Volke, nicht von den Soldaten, sondern von den Führern und Heeren — keine irdische und keine überirdische Macht der Welt nehmen können. Was das Verhältnis der Armee zu den Nationalitäten anbelangt, so unterschreibe Redner vollinhaltlich, daß die Armee unparteiisch sein und über jeder Politik stehen müsse.

Man sei im Irrtum, wenn man glaubt, daß die Armee diese Faktoren gering achte. Gegenüber verschiedenen Ausführungen einzelner Delegierten müsse Redner ganz entschieden für die geradezu geniale Führung unseres Oberkommandos eintreten und könne sich in dieser Beziehung auch auf neutrale Urteile berufen. Oesterreich-Ungarn habe den Krieg nicht gesucht, er wurde ihm aufgezwingen. Verschärft wurde aber für die Monarchie die Situation in diesem Kriege durch die bekannten Vorkommnisse innerhalb unserer Grenzen.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen nachmittags nach der Haus-sitzung.

**Die Krise in Oesterreich.**

**Eine Abordnung des Polenklubs in Warschau.**

Wien, 14. Oktober. Den „Politischen Nachrichten“ zufolge ist über telegraphische Einladung des Warschauer Regentenschaftsrates an den Polenklub, Vertreter zwecks wichtiger Besprechungen zu entsenden, eine Abordnung des Polenklub mit dem Obmann Tertil an der Spitze gestern nach Krakau abgereist, von wo die Weiterreise mit den gleichfalls eingeladenen Vertretern des Klubs der Sozialdemokraten und des der Nationaldemokraten erfolgt.

**Graf Silva-Tarouca mit der Kabinettsbildung betraut?**

Wien, 14. Oktober. Wie die Mittagsblätter melden, hat der Monarch die Demission des Ministerpräsidenten Sussjarek angenommen und den Grafen Silva-Tarouca mit der Bildung des Kabinetts betraut.

**Graf Silva-Tarouca ist nicht mit der Kabinettsbildung betraut, doch verhandelt er mit den Tschechen.**

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Ministerkrise ist noch nicht beseitigt. Die Meldung einiger Mittagsblätter, wonach Graf Silva-Tarouca bereits mit der Kabinettsbildung betraut sein soll,

hat sich als unrichtig erwiesen. Tatsache aber bleibt, daß Graf Sloba-Larouca mit slavischen Parlamentariern konföderiert. Man nimmt an, daß er wie vor einigen Wochen auch jetzt wieder einen inoffiziellen Auftrag zu Verhandlungen erhalten hat und jetzt die Stimmung sondiert. Daneben freilich wird übermals Prinz Friedrich Lobkowitz als Anwärter auf die Ministerpräsidentenschaft genannt. Die Kandidatur des Freiherrn von Beck ist in den Hintergrund getreten. Sein Name wurde Samstag in den Audienzen genannt. Ebenso wurde auch von der Möglichkeit gesprochen, dem Generaldirektor Günther von der Hütten- und Bergwerksgesellschaft die Führung der Staatsgeschäfte anzuvertrauen.

Der Generaladjutant des Königs in Prag.

Prag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Generaladjutant Sr. Majestät Prinz Jdenko Lobkowitz ist heute hier eingetroffen. Seiner Anwesenheit wird hohe politische Bedeutung beigelegt.

Die Entente und das österreichische Problem.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das österreichische Problem scheint in Frankreich, worauf unverkennbare Anzeichen hindeuten, ernsthaft in einer Weise erwogen zu werden, die den tschechischen und jugoslawischen Aspirationen wenig entsprechen dürfte.

Verhandlungen wegen der Friedenswirtschaft.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie das „8 Uhr-Blatt“ meldet, wurden von deutsch-österreichischen Industriellen mit tschechischen und auch südslavischen Industriellen Besprechungen angebahnt, um über die großen grundsätzlichen Fragen der Friedenswirtschaft eine Klärung und ein Einvernehmen herbeizuführen.

Die Kriegengerichte.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Auf dem parlamentarischen Boden schießen die Kriegengerichte wie die Pilze empor. So wurde gestern im Abgeordnetenhaus mit großer Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, der Rücktritt des gemeinsamen Ministers des Neuhern Grafen Surian sei erfolgt. Dem Gerüchte folgte alsbald das offizielle Dementi. Ferner wurden die Namen einer ganzen Reihe von Parlamentariern genannt, die angeblich bereits mit der Kabinettsbildung in Oesterreich betraut worden sein sollen. Tatsächlich aber eilen alle diese Nachrichten den Ereignissen weit voraus. Es ist auch im Laufe des heutigen Tages keinerlei Entscheidung gefallen, und es bleibt abzuwarten, ob überhaupt eine Klärung der Lage erfolgen wird, ehe die Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse bestimmter beurteilt werden kann.

Die tschechische Frage.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Tag brachte eine Menge politischer Nachrichten, die alle einer Quelle zu entspringen scheinen, aber die Stimmung der politischen Kreise doch nicht unbeeinflusst ließen. Vor allem wird neuerlich und mit größter Bestimmtheit wieder versichert, daß die Tschechen bereits davon Kenntnis haben, auf die Erfüllung aller ihrer Hoffnungen durch die Entente nicht rechnen zu können. Diese Nachricht hat den konservativen Adel, sowie alle jene Politiker, die eine Föderalisierung Oesterreichs unter Beibehaltung der Wiener Herrschaft anstreben, in Bewegung gesetzt. Es wird überhaupt gearbeitet, um die Stimmung dieser Stunde auszunützen und das Band zwischen Wien und Prag neu zu knüpfen. Man rechnet dabei auf die Enttäuschung, die sich in den tschechischen Kreisen fühlbar macht, aber auch auf die Stimmung in der tschechischen Bauernschaft, die aus Angst vor einem sozialistischen tschechischen Staat ihre nationale Selbständigkeit doch lieber aus der Hand Wiens empfangen wollen.

Polnische Teilnehmer an der Samstag-Audienz versichern, daß die tschechischen Delegierten ihre Bereitschaft zu erkennen gegeben haben sollen, sich mit der Erfüllung ihrer nationalen Wünsche im Rahmen Oesterreichs zufrieden zu geben. Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten wird auch das Gerücht von

Zusicherungen der Entente verbreitet, die auf dem Wege über den Vatikan nach Wien gelangt sein sollen. In Kreisen des tschechischen konservativen Adels wird von diesen Zusicherungen als Tatsache

gesprochen. Die auffallende Besserung unserer Saluta im Auslande soll, so wird von verschiedenen Seiten versichert, mit den Zusicherungen der Entente zusammenhängen.

Der tschechische Staat.

Ein Demonstrationstreik. — Verhinderte Aufzüge. — Blutige Zusammenstöße. — Proklamierung der tschechischen Republik.

Prag, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die tschechische Arbeiterschaft Prags und der Vororte, sowie der Industriezentren führten heute den angekündigten Demonstrationstreik durch. In Prag herrschte vollkommene Arbeitsruhe. Es wurde nicht nur in den industriellen Betrieben nicht gearbeitet, sondern es hatten auch die städtischen Ämter, die Banken und sonstigen Kanzleien ihren Angestellten den heutigen Tag freigegeben. Die Mittag- und Abendausgaben der Zeitungen sind nicht erschienen. Die Geschäfte waren alle geschlossen, mit Ausnahme jener, in welchen Lebensmittel verkauft wurden. Auch die Straßenbahn verkehrte nicht, dagegen blieb der Eisenbahnverkehr aufrecht. Da von der Arbeiterschaft große Demonstrationsumzüge von den Vororten nach dem Altstädter Ring angekündigt waren, hatten die Behörden umfassende Sicherheitsmaßnahmen vorgeesehen. Die Zugänge von den Vororten nach Prag waren vollständig abgesperrt. An den wichtigsten Punkten waren Maschinengewehrabteilungen postiert. In den Hauptverkehrsstraßen patrouillierte ein starkes Aufgebot und Wachmannschaften zu Pferde verhinderten größere Ansammlungen. Trotzdem kam es auf dem Wenzelsplatz zu blutigen Zusammenstößen.

Infolge der Absperrungsmaßnahmen haben die angekündigten Aufzüge nicht stattgefunden. In den Morgenstunden war heute ein Aufruf des Statthalters erschienen, der sich an alle besonnenen Elemente richtete und in welchem es heißt: „Fortgesetzt werden Gerüchte über durchgeführte Veränderungen der Staatsform und erfolgte Umwälzungen auf dem Gebiete des österreichischen Staatswesens verbreitet, welche dazu angetan sind, die Bevölkerung zu Rundgebungen und Manifestationen zu verleiten. Diese Gerüchte sind un wahr. Die im Zuge befindlichen internationalen Beratungen sollen ein Ergebnis auf der Basis ruhiger Entwicklung zeitigen. Bis dahin bestehen die staatlichen Einrichtungen unberändert aufrecht. Jeder Versuch einer gewaltsamen Lösung muß mit Gewalt verhindert werden. Die Mittel dazu sind bei uns. Es ergeht daher die gründliche Warnung, sich der Rundgebungen und Ausschreitungen zu enthalten, und an allen besonnenen Elementen ist es, dahin zu wirken, daß Vorfälle unterbleiben, welche nur persönliches Unglück und wirtschaftliche Schäden herbeiführen können, ohne den angestrebten Zweck zu erreichen.“

Es wurden Flugblätter verteilt, welche eine Proklamation der tschechischen Arbeiterschaft enthielten.

Da der Zugang aus den Vororten in die Stadt durch Militärkordons verhindert worden war, spielten sich die Rundgebungen der tschechischen Arbeiterschaft in den Vorstädten ab. Es beteiligten sich daran, da es sich in der Hauptsache um eine Manifestation für den tschechischen Staat handelte, auch bürgerliche Kreise. In den dort unter freiem Himmel veranstalteten Versammlungen sprachen tschechische Abgeordnete und tschechische Führer, wobei sie heftig gegen die Wiener Regierung loszogen und den souveränen tschechischen Staat als bereits vollzogen feierten. In der Vorstadt Weinberge sprach Kloss vom Balkon des Rathauses und Stribrny vom Balkon des tschechischen Nationalhauses. Die Absperrung der Plätze und Straßen dauerte bis abends. Um 7 Uhr wurde das Militär eingezogen und den Sicherheitsdienst übernahmen Polizeiabteilungen. Um 9 Uhr abend erfolgte die Auflösung der Arbeiterschaft und die Stadt zeigte das gewöhnliche Bild. In der Vorstadt Weinberge versammelte sich um

8 Uhr abend ein Teil der Streikenden und zog unter Absonderung nationaler Lieder durch die Stadt. Man hörte auch Hochrufe auf Masaryk und Kloss. Die Menge verlief sich aber allmählich. Die Prager Stadtvertretung und zugleich auch die Gemeindevertretungen der Vororte hielten Versammlungen ab, in welchen Protest gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Böhmen beschlossen wurde.

Die zur Verteilung gelangte sozialdemokratische Proklamation hat folgenden Wortlaut:

„Die Zeit hat sich erfüllt. Wir haben die Ketten abgeworfen. Wir sind zur Selbstständigkeit außerstanden. Mit ungebundenem eigenen Willen und mit Genehmigung der ganzen demokratischen Welt erklären wir, daß wir heute hier stehen, als Vollstrecker einer staatlichen Oberhoheit, als Bürger einer freien tschechoslovakischen Republik. In unserem gemeinsamen Kampfe gegen Hunger und Tod werden die Massen des arbeitenden Volkes mit uns einig sein. Wer sich diesem Willen des arbeitenden Volkes entgegenstellt, wird sich vor dem arbeitenden Volke auch zu verantworten haben. Unsere Sache ist die Sache der ganzen Welt. Diese Sache hat bereits ruhmreich gesiegt und wehe jenen, die sich unterfangen würden, das auferstandene Volk in seinem ruhmreichen Marsche in der Zukunft aufzuhalten.“

Die Kanzlerkrise in Deutschland.

Die Krise bekehrt noch.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Kanzlerkrise ist auch heute noch nicht zu einem Ende gekommen. Die bürgerlichen Parteien der Mehrheit wollen den Kanzler um jeden Preis halten, um neue Komplikationen in der Friedensfrage zu vermeiden. Die Sozialdemokraten verhalten sich vorläufig noch ablehnend. Ihre Entscheidung, die ausschlaggebend ist, wird morgen fallen.

(In dem vielzitierten Briefe des Prinzen Max von Baden an den Prinzen Hohenzollern beklagt er sich über das Lob, das ihm infolge seiner Karlsruher Rede von Blättern der Linken gesendet werde, und sagt, er habe deutlich genug die demokratische Parole und die Formel des Parlamentarismus abgelehnt. Er wünsche, die Erfolge der Armee aufs gründlichste politisch ausgenützt zu sehen. Im Gegensatz zur Friedensresolution, die er „ein Ergebnis kindischer Furcht und der Berliner Hundstage“ nennt, wünscht er eine möglichst große Entschädigung, damit Deutschland nach dem Kriege nicht arm dastehe. Er wünscht nicht, daß noch mehr über Belgien gesagt werde, als bereits gesagt worden sei, denn Belgien stelle das einzige Pfand dar, das die Deutschen gegenüber dem klugen und schlauen England in der Hand hielten. Es wäre gleich unvernünftig, mit den Alldeutschen wie mit den Männern der Friedensresolution zu gehen.)

Wichtige Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 12. Oktober. Der „Vorwärts“ kündigt eine Sitzung der sozialistischen Reichstagsfraktion für Dienstag an und bemerkt, daß es sich bei dieser Sitzung um die Beratung wichtiger außerpolitischer Fragen handeln werde.

Das Organ der Alldeutschen für drei Tage eingestellt.

Berlin, 12. Oktober. Die „Deutsche Zeitung“, das Organ der Alldeutschen, ist auf Verfügung des Armeeoberkommandos für drei Tage eingestellt worden.

Annahme.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie das „Lageblatt“ erfährt, steht eine allgemeine Amnestie für alle Verurtheilte gegen die Ernährungsvorschriften bevor, soweit Bücher in Betracht kommt.

Die Konservativen fügen sich in die Radikalisierung der Verfassung.

Berlin, 14. Oktober. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat in einer gestern abends abgehaltenen Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: In der Stunde der höchsten Noth des Vaterlandes und in der Erwartung, daß wir auf schwere Kämpfe für die Unversehrtheit des vaterländischen Bodens gerüstet sein müssen, hält es die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses für ihre patriotische Pflicht, alle inneren Kämpfe zurückzustellen. Sie ist gewillt, zu diesem Zwecke auch schwere Opfer zu bringen. Sie glaubt nach wie vor, daß eine weitgehende Radikalisierung der preußischen Verfassung nicht zum Heile des preußischen Volkes dienen wird, ist aber bereit, den Widerstand gegen die Einführung des gleichen Wahlrechtes in Preußen, entsprechend dem jüngsten Vorgehen ihrer Freunde im Herrenhause, aufzugeben und die Bildung einer Einheitsfront nach außen zu gewährleisten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Genehmigung der Verkehrssteuer. Wir haben bereits berichtet, daß der Minister des Innern die Hauptstadt von der Genehmigung der erhöhten Verkehrssteuer verständigt hat. Der Magistrat veröffentlicht nun über die Genehmigung ein Communiqué. Der Minister — heißt es — bemerkt in seiner Zuschrift, daß er den auf die Erhöhung der Verkehrssteuer bezüglichen Beschluß genehmigt habe, weil er von der Nothwendigkeit einer Vermehrung der Einnahmen der Hauptstadt durch Erhöhung der Verkehrssteuer überzeugt sei. Der Minister macht jedoch die Hauptstadt darauf aufmerksam, er habe den Beschluß nur in der Voraussetzung genehmigt, daß die Hauptstadt dem Wunsche des Handelsministers betreffend die Einführung eines einheitlichen Fahrkartensystems ehestens entsprechen werde. Der Minister erwartet, daß die Hauptstadt ihre Vorschläge in dieser Frage in kürzester Zeit der Regierung unterbreiten werde. Die am Mittwoch stattfindende Generalversammlung des Verwaltungsausschusses wird sich mit der Zuschrift des Ministers befassen und die erhöhte Steuer wird schon vom 1. November ab erhoben werden.

Die Steuern des Vormonats. Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden im Monat September bei der Staatskasse 10.991.736 S., bei den hauptstädtischen Steuerkassen 8.159.180 S. Steuern eingezahlt. An Steuern und Gebühren sind insgesammt 1.147.810 S. eingeflossen.

Bekleidung armer Kinder. Magistratsrat Dr. Julius Baroin hat die Direktoren der Elementarschulen verständigt, daß, nachdem der Bürgermeister die Schulpause wegen der spanischen Influenza verlängert hat, er den Termin zur Konfirmierung der armen Kinder behufs Bekleidung zum 24. d. verlängert.

Militärtag-Bemessungen pro 1918. Die Militärtag-Bemessungsregister für das Jahr 1918 werden in der Zeit vom 17. bis 25. Oktober bei der Steuersektion des neuen Stadthauses (IV., Waiznergasse 62, III. St.) in den vormittägigen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt. Gegen die im Bemessungsregister vorgesehene Taxe kann von Seiten der schon im Vorjahre in Budapest taxpflichtig gewesenen Personen binnen fünfzehn Tagen nach erfolgter Auflegung, von jenen, die jetzt zum ersten Male Militärtag zu zahlen haben, von Tage der Zustellung des Taxenbogens an innerhalb fünfzehn Tagen beim Steuerinspektor-Stellvertreter des IV. Bezirks, an den hauptstädtischen Verwaltungsausschuss adressiert, die Appellation eingereicht werden.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Wir hatten heute mildes, heiteres Wetter, die Temperatur betrug am Morgen 9 Gr. C., mittags 18 Gr. C., abends 7 Uhr 15-5 Gr. C. Im Südosten des Landes gab es gestern geringere Niederschläge, dagegen hat es an der Meeresküste sehr ausgiebig geregnet (Summe 70, Cirkonica 23 Mm.). Die Temperatur ist zumeist gesunken, das

Maximum war 21 Gr. C. in Zombolga, das Minimum 5 Gr. C. in Nagybánya. Von auswärtigen Stationen meldeten heute früh Wien 11, Lemberg 12, Berlin 9, Stockholm 11, Sarajewo 9 Gr. C. — Prognose: Unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise, eher im Westen, Regen.

Der König hat, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen eine holländische Militärmission, die an unserer Front gewirkt, bestehend aus Oberst Van der Hegge-Chner, Oberstleutnant des Generalstabes Kalfs und Hauptmann des Generalstabes Van der Kunne-Krede, dann den Landeshauptmann Dr. Susterse und den aus der russischen Gefangenschaft zurückgekehrten Oberst des Generalstabeskorps Subert.

Vom Hofstaat. Der König hat den Kammervorsteher der Erzherzogin Isabella, Grafen Philipp Cappy, zum Obersthofmeister der Erzherzogin ernannt und ihm gleichzeitig die Würde eines Geheimen Rates verliehen. — Der Oberleutnant d. R. im Dragonerregiment Nr. 7, Leo Graf Sapieha wurde, bei gleichzeitiger Ueberkompletzführung in seinem Regimente, zum diensttuenden Kammerer des Erzherzogs Leo Karl ernannt.

Der König in Debreczen. Wie aus Debreczen berichtet wird, sind dort alle Vorbereitungen für einen baldigen Empfang Sr. Majestät im Gange. Das genaue Programm ist bereits dem Obersthofmeisterante überfendet worden. Der König wird u. a. auch die Einweihung der Debreczener Universität vornehmen. — Uns meldet man: Der Präsident der ungarischen Staatsbahnen Staatssekretär Kornel v. Tolnay hat sich Samstag in Begleitung des Oberinspektors von. Rat Dr. Kamill Luger, sowie techn. Oberkontrollors Architekt Ernst Gezen und Oberingenieurs Johann Niga nach Debreczen begeben, um mit dem Obergespan und den städtischen Faktoren die Vorkehrungen zum Empfang des Königspaars zu treffen. Eine Woche später empfängt die Stadt Szeged das Königspaar.

Von den Hochschulen. Se. Majestät hat die Systemisierung eines außerordentlichen Lehrauftrags für experimentelle Psychologie an der Universität Budapest genehmigt und den Privatdozenten Dr. Géza Kérek zum öffentlichen außerordentlichen Universitätsprofessor für diesen Lehrstuhl ernannt. Se. Majestät hat an der medizinischen Fakultät der Universität Debreczen zu ordentlichen öffentlichen Professoren ernannt: für pathologische Anatomie und Histologie den Privatdozenten Dr. Franz Dufós, für allgemeine Pathologie und Therapie den Privatdozenten Dr. Friedrich Verzar und für Physiologie den Privatdozenten Dr. Julius Völz.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Richter der Gemeinde Cséfalva, József Deák, in Anerkennung seiner eifrigen Tätigkeit das goldene Verdienstkreuz, dem Teszinger Einwohner Michael Dusch für die Rettung eines Menschenlebens unter Gefährdung seines eigenen Lebens das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Personalmeldungen. Aus Wien wird gemeldet: Der erste Obersthofmeister Dr. Friedrich Graf Hunyady, der vor mehreren Tagen an der spanischen Grippe erkrankt war, ist nun wieder hergestellt. — Der König hat gestattet, daß der k. u. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hugo Baron Rheimen von Baronsfeld des Großkreuzes des kaiserlichen St. Michael-Ordens und der k. u. k. Legationsrat Wilhelm Ritter v. Strod das preußische Eiserne Kreuz II. Klasse und den osmanischen Eisernen Halbmond am rotweißen Bande annehmen und tragen dürfen. — Der König hat dem Honorarkonul von Savalla Adolf v. Jolyan in Anerkennung seiner erpriecklichen Tätigkeit um das ungarische Lohafest die Eisernen Kronen-Ordens III. Klasse verliehen. — Wie aus Szekesfehervar berichtet wird, hat Obergespan Graf Josef Karolyi an Stelle des an der spanischen Krankheit verstorbenen Dr. Viktor Bierbauer Dr. Géza Ritter zum städtischen Oberphysikus ernannt.

Metropoliten Bazul Mangra †. Der Erzbischof-Metropoliten der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche Bazul Mangra wurde heute früh im Hotel Bristol von Unwohlsein befallen und starb nach kurzem Todeskampf. Mangra war seit längerer Zeit herzleidend und diesem Leiden ist er erlegen. Er war kaum mehr als zwei Jahre an der Spitze der rumänischen orthodoxen Kirche gestanden.

Bazul Mangra wurde 1850 in Székelybánya geboren, absolvierte die griechisch-orientalisch-theologischen Studien in Arad und darauf die juristischen in Nagybánya, von wo er als Redakteur zu der rumä-

nischen Zeitschrift „Romina“ berufen wurde. Von 1875 an wirkte er als Professor am rumänischen theologischen Seminar in Arad und trat später ins Kloster. 1880 wurde er zum Priester geweiht und 1900 zum bischöflichen Bischof in Nagybánya gewählt. Nach dem Kolozvárier Memorandumprozeß zog sich Mangra, der bis dahin einer der Führer der rumänischen Ultra in Ungarn gewesen war, von der aktiven Politik zurück und widmete all seine Fähigkeiten der Stärkung des guten Einvernehmens zwischen Ungarn und Rumänen. 1910 wurde er zum Reichstagsabgeordneten des Nagybányaer Wahlkreises mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei gewählt. Als Mitglied der rumänischen Akademie der Wissenschaften war, im Mai 1914 zu einer ihrer Sitzungen in Budapest erschienen, wurde er von fanatisierten Studenten auf der Straße berümpelt und später von der rumänischen Akademie aus der Liste der Mitglieder gestrichen. Nach dem Tode Metranus war Mangra eine Zeitlang Beamter der Metropolie, im August 1916 wurde er dann von Nagybányaer Kongreß mit Stimmenmehrheit zum Erzbischof-Metropoliten gewählt und im November desselben Jahres in Nagybánya inthronisiert. — Heute hätte in Nagybánya der große Nationalkongreß der griechisch-orientalischen Kirche beginnen sollen. Das zur Eröffnung des Kongresses notwendige kirchliche Requiem war aber im Kultusministerium noch unentschieden, und um dieses zu urgieren, war der Metropoliten mit mehreren Bischöfen nach Budapest gekommen.

Die Affäre der Grafen Karolyi. „Pol. Hír“ meldet: Heute vormittag fand die Einweihung des Grafen Michael Karolyi durch den Anwalt des Honvédoberkommandos Major-Auditors Szupka statt.

Das neue Telephonbuch. Das Handelsministerium gibt demnächst ein neues Verzeichnis der Telephonabonnenten heraus. Da die Herstellung des Buches unter den heutigen Verhältnissen sehr kostspielig ist, werden nur so viele Exemplare gedruckt, auf wie viel die Abonnenten Anspruch erheben. Bei der Präsentierung der nächsten Abonnementquittung haben die Abonnenten zu erklären, ob sie das Buch zum Preise von fünf Kronen zu beziehen wünschen oder nicht.

Veranstaltung der Kinobesitzer. Die hauptstädtischen Kinobesitzer und Filmverleiher hatten heute unter dem Vorsitz Julius Décsis eine Konferenz, in welcher über die herrschende Situation der Kinobranche beraten wurde. Präsident Décsis hob in seiner Eröffnungsrede aus, daß die spanische Grippe, wenn sie inoffiziell ist, diese Wirkung in den Sabarets und in den Theatern gerade so auszuwirken wie in den Kinos. Das sehe man im Familienkreis des Innern auch ein, wo man nur erwarte, daß der Bürgermeister im Interesse der Zulässigkeit der Vorstellungen eine entsprechende Unterbreitung mache. Die Kinos könnten nämlich auch jetzt spielen, doch sei dies nicht möglich, weil die Zahl der Besucher behördlich beschränkt ist, weshalb die Kinobesitzer nicht auf ihre Kosten kommen würden. Nachdem mehrere gesprochen hatten, die sämtlich in erregter Weise betonten, daß der Betrieb bei einer solchen Beschränkung nicht aufrechterhalten werden könne, wurde beschlossen, den Bürgermeister Dr. Theodor Bodó zu ersuchen, daß er dem Minister des Innern eine Unterbreitung in dem Sinne mache, daß die Kinos ihre Vorstellungen wieder aufnehmen können.

Eisenbahnkatastrophe in Rumänien. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat sich auf rumänischem Gebiet, in der Nähe der Station Pietra-Olt, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet, der mehr als hundert Personen zum Opfer gefallen sind. Außerdem haben über zweihundert Personen infolge Explosion eines Kessels der Lokomotive schwere Verletzungen erlitten. Unter den Toten und Verletzten befinden sich auch viele deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten. Die unmittelbare Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß der Lokomotivführer infolge der Regengüsse, die in den letzten Wochen in Rumänien herrschten, unterwaschen und die Ost infolge dieses stark angeschwollen war. Ueber den Vorgang der Katastrophe werden aus Temesvár die folgenden Einzelheiten gemeldet: Der Zug, der von der Katastrophe ereignet worden war, ist der Bukarester Express, der am 9. d. um 4 Uhr nachmittags aus Bukarest abgefahren wurde. Vor dem Zug waren zwei Lokomotiven gekoppelt. Die Voggans, in denen die Soldaten saßen, waren überfüllt. Es war herrlichere Nacht, als der Zug in der Nähe der Station Pietra-Olt eintraf. Hier war der Lokomotivführer vollständig unterwaschen, so daß die Schienen beinahe in der Luft schwebten; infolge des Regens waren auch die Pfeiler der über den Fluß führenden Brücke gesedert. Da die Lokomotivführer diese Schäden im Dunkel der Nacht nicht bemerkten, fuhren sie mit voller Geschwindigkeit weiter. Die beiden Lokomotiven stürzten in den Fluß und rissen

nier Waggons mit sich; die Brücke stürzte unter ohrenbetäubendem Getöse ein. Im nächsten Augenblick explodierte der Kessel der einen Lokomotive, wodurch mehrere Waggons Feuer fingen. Hilferufe und Wehgeschrei erfüllte die Nacht. Der größte Teil jener Passagiere, die in den Fluß stürzten, schloß im Augenblick der Katastrophe. Die Passagiere jener Waggons, die nicht in den Fluß gestürzt waren, machten sich an das Rettungswerk, und ihren Bemühungen gelang es, zahlreichen Personen das Leben zu retten. Die Toten wurden an dem Ufer der Dlt gebettet, die Verwundeten in einem Hilfszug nach Budaferst transportiert. — Aus Temesvár wird ferner gemeldet: Heute liegen nähere Einzelheiten über den Gergang der Katastrophe vor. Wie es heißt, sind nicht vier, sondern sieben Waggons in die Dlt gestürzt. In vier Waggons befanden sich ausschließlich Zivilpersonen. — Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat bisher noch keine amtliche Verständigung über die Katastrophe erhalten. Nur eine Verständigung ist ihr darüber zugegangen, daß auf der Strecke Budapest—Budaferst ein Verkehrshindernis bestehe. Die Waggons, die bei dem Unglück zugrunde gegangen sind, waren Eigentum der ungarischen Staatsbahnen.

\* **Ein Detektiv als „Schlepper“.** Der Mediziner Franz Klein, der vor fünf Jahren in einer berüchtigten Kartenaffäre viel genannt wurde und wegen Hasardspiels verbestraft ist, stand seit einiger Zeit mit dem Budapester Detektiv Eugen Koch in lebhaftem Verkehr. Beide reisten im September zu den Wettrennen nach Wien. Nach dem Rennen wurde in einem Gasthause der Freudenau Hasard gespielt und Klein kam mit einem großen Betrag nachhause. Seither trafen die beiden auch in Budapest öfter zusammen und bei einer Gelegenheit wurde beschlossen, in einem Zimmer des „Park-Hotel“ auf dem Barossplatz eine Kartenpartie zu veranstalten. Es kamen dort öfter größere Spielgesellschaften zusammen, bis bei einer Gelegenheit der Agent Armin Feuerstein gegen einen Spieler, Markus Länger, die Beschuldigung erhob, mit bezeichneten Karten falsch zu spielen. Es kam zu einem Skandal, dem ein Wachmann ein Ende bereitere. Bei der Polizei konnte dem erwähnten Spieler nichts nachgewiesen werden, dennoch wurde gegen die ganze Gesellschaft das Uebertretungsverfahren wegen Hasardspiels, ferner gegen Einzelne wegen Betrug eingeleitet. Gegen den Detektiv Koch hat der Oberstadthauptmann das Disziplinarverfahren eingeleitet.

\* **Die Sozialdemokraten über den Weltfrieden.** Im Sitzungssaale des alten Abgeordnetenhauses hat gestern ein außerordentlicher Parteitag der ungarländischen sozialdemokratischen Partei stattgefunden, an dem alle Gewerkschaften Ungarns durch Delegierte vertreten waren.

Vorsitzender Alexander Garbai wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Parteitag deshalb einberufen werden mußte, weil die letzte Phase des Krieges herangebrochen sei und die Monarchie aufgehört habe, eine politische Einheit zu bilden. Auch Ungarn wolle sich in einen selbständigen Staat umwandeln, in dem freie Völker leben. Wenn dieses Land auf demokratischer Grundlage ausgestaltet wird, dann braucht es nicht zerstückelt zu werden. Jeder Staat hat dem Kriege geopfert, und zwar von dem, wovon es am meisten besaß. Vor Uebergang auf die Tagesordnung wurde über Antrag Jakob Beltners eine Resolution angenommen, in der die sofortige Freilassung aller wegen politischer Delikte in Haft befindlichen Personen gefordert wird. Auch in Deutschland seien diese Männer aus der Haft entlassen worden. Referent Dr. Sigmund Kunfi erörterte in einer zweistündigen Rede die gegenwärtige Lage und gab der Ansicht Ausdruck, daß die Parteileitung noch niemals in einer schwereren Zeit beraten habe als die gegenwärtige, da die ganze politische Welt einzustürzen drohe. Es handelt sich darum, wer der Herr in Ungarn sein soll. Die politische Macht muß in Zukunft vom Volke ausgeht werden. Ein Graf Andrássy, der behauptete, daß wir ohne den Vorsehen nicht leben können, ein Apponyi, der den Nationalitäten die Schule nimmt, ein Tisa, der das ferbische Ultimatum mit dem Ausruf: „Endlich!“ begrüßt hat, müssen aus der Reihe derjenigen ausscheiden, die Einfluß auf die Friedensverhandlungen nehmen können. Der Dualismus und das Bündnis mit Deutschland seien hinjällig geworden. Ungarn müsse eine neue Bahn beschreiten, sich der Gesellschaft der Nationen anschließen und dürfe zu keinem Staate engere Beziehungen unterhalten als zu allen übrigen. Ungarns Volk müsse sein eigenes Schicksal in die Hand nehmen und sich nicht zu sehr auf die amerikanischen Götter verlassen. Die Nationalitätenfrage heiße ihre Lösung auf Grund des Verständens und der Gerechtigkeit. Das nationale Interesse gebiete keineswegs die Unterdrückung der Anderssprachigen. Die Arbeiter Ungarns hoffen, daß ein demokratisches Ungarn erkämpft werden könne, und sie richten an die Nationalitäten die Bitte, dabei mitzu-

wirken. Eugen Landler unterbreitete einen Beschlusstrag, in dem ausgesprochen wird, daß sie gegen jede Partei kämpfen werden, die den Versuch unternimmt, auf anderer als auf demokratischer Grundlage Politik zu machen. Sodann sprachen noch die Vertreter anderer Branchen, sowie mehrere Redner aus der Provinz, worauf Dr. Kunfi auf die Ausführungen der einzelnen Redner reflektierte. Zum Schluß wurde der von ihm unterbreitete Beschlusstrag einstimmig angenommen und die Versammlung um 4 Uhr nachmittag mit der Abjüngung der Marzellaife geschlossen.

\* **Todesfälle.** Graf Andor Zichy v. Zich und Vasónkó, geschäftsführender Vizepräsident der Ung. Zuckerindustrie-A.-G., ist gestern morgens im 60. Lebensjahre nach kurzem Leiden in Budapest gestorben. Der Verbliebene war auch Präsident, beziehungsweise Direktionsmitglied der zur Gruppe der Ung. Zuckerindustrie-A.-G. gehörigen Unternehmungen, hauptsächlich aber leitete er die landwirtschaftlichen Betriebe der genannten Gesellschaft mit seinem hervorragenden Fachwissen. Er war auch Präsident des Landesvereins der ungarischen Zuckerfabrikanten. Das Leichenbegängnis findet Dienstag 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt. — Der Landsturmregimentarzt Dr. Edmund Kurzbacher, Arzt der Maschinenfabrik der Staatsbahnen, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, ist gestern infolge einer an der Front sich zugezogenen Krankheit im Alter von 44 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Dienstag nachmittags halb 4 Uhr im Kerepeser Friedhofe statt. — Frau Beudóhr geb. Eleonore Kleinberger ist nach kurzem Leiden verstorben. Sie wird Dienstag um halb 4 Uhr nachmittag von der Zeremonienhalle des Rakóskereftures isr. Friedhofes aus zur ewigen Ruhe geleitet werden. — Irene Fiedler, die 13jährige Tochter des Herrn Mag. Fiedler, ist am 8. d. verstorben. — Aus Wien wird telegraphiert: Der Obersthofmeister des Königs Graf Alexander Esterházy erlitt durch den Tod seines Sohnes Grafen Peter, der im 20. Lebensjahre in Pápa verstarb, einen schmerzlichen Verlust. Das Königspaar drückte dem Grafen die wärmste Anteilnahme aus und betraute den Fürsten Bálfly mit der Stellvertretung beim Leichenbegängnis. — Aus Ujbánya wird uns berichtet: Der vor kurzem aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Leutnant J. Spik, Sohn des Großhändlers M. Spik, wurde am 10. d. zu Grabe getragen. Die spanische Grippe hatte ihn in zwei Tagen hinweggerafft. Bezirksrabbiner S. Schlesinger aus Aranbosmarót widmete ihm einen tiefempfundener Nachruf.

\* **Succi gestorben.** Erinnert man sich in diesen weltbewegenden Zeiten noch an diesen Namen? An die zwanzig Jahre sind es her, daß dieser Name bei uns in Budapest eine gewisse Popularität besaß. Die Tageszeitungen, die damals herzlich froh waren, wenn sie genügend „Stoff“ hatten, um die Spalten zu füllen, sangen das Loblied des italienischen „Hungerkünstlers“ Giovanni Succi in allen Tonarten und priesen seine „Kunst“ in begeisterten Worten. Jeder wollte den Italiener, der es unternommen hatte, volle vierzig Tage zu fasten, sehen und wir erinnern uns daran, daß das Interesse, das sich für ihn äußerte, ein so reges war, daß die Eintrittskarten ständig vergriffen waren. Ein geschickter Mann war er jedenfalls, denn kein einziges Mal ist man ihm draufgekommen, wie er es eigentlich angestellt hat, es so lange ohne Nahrung auszuhalten. Succi wurde Tag und Nacht bewacht und es war ihm in der Tat unmöglich, während der vierzig Tage sein Gebälde zu brechen. Unzählige Wetten wurden abgeschlossen, daß Succi es ohne Nahrung so lange nicht aushalten werde und jene, die an seinen „Fähigkeiten“ gezweifelt hatten, mußten die verlorene Wette bezahlen. Wenn wir uns gut erinnern, ist er einmal dennoch entlarvt worden. Nicht in Budapest, sondern irgendwo im Auslande. Nun meldet ein Telegramm aus Chiasso, daß Succi in Florenz im Alter von 68 Jahren gestorben sei. Fürwahr, ein schönes Alter für einen Hungerkünstler!

\* **Unfall eines Blinden.** Der Jüngling des Landes-Blindeninstituts Josef Garvek wurde gestern auf der Herminienstraße von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt. Er mußte in das Rudospital gebracht werden.

\* **Panik unter den Schleichhändlern.** Aus Wien telegraphiert man uns: In den Kreisen der Schleichhändler herrscht seit heute eine wahre Panik. Das Mehl, das vor einer Woche noch mit 48 Kronen preisgeboten wurde, wird Passanten auf der Straße um 14 Kronen angeboten. Diese De-route beginnt sich schon auf Zucker, Kaffee, Reis, Leder usw. zu erstrecken. Für den Wucher sind die schon seit lange erwarteten schlechten Tage ange-

brachen. Die Wirte begannen sich auch schon gegen den Kauf von Wein der neuenlese zu sträuben.

\* **Silberne Hochzeit.** Herr Wilhelm Székely, Leiter der Csáktornyaer Firma Mag. Neumann jun., als Expositur der ungarischen Bank und Handels-Akt.-Ges., feiert morgen mit seiner Gattin geb. Kelli Pulai die silberne Hochzeit. Herr Székely steht seit 38 Jahren ununterbrochen in den Diensten der Firma Mag. Neumann jun., welche seit fünf Jahren eine Expositur der ungarischen Bank ist. Die beiden Ehen der Jubilare sind seit Jahr und Tag an der italienischen Front und wurden wiederholt ausgezeichnet.

\* **Leichenbegängnisse.** Unter Teilnahme eines vornehmen und zahlreichen Publikums wurde heute von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus die Tochter Katalina des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Karl v. Szász zu Grabe getragen. Anwesend waren: der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Elemér v. Simonisits und Quästor Josef Ungvár, Staatssekretär Béla Szász, die Ministerialräte Stefan Szűcs, Franz Eszterházy, Ludwig Lóth und Paul Majorosky, General Eugen Sárkány, die Universitäts-Professoren Jost Beöthy, Georg Lutsics, Karl Rmeth, die Abgeordneten Franz Herczeg, Géza Kiseh und viele andere. Die Trauerzeremonie vollzog der Ofner ref. Seelsorger Benő Hoppál. — Heute nachmittags fand die Einsegnung des Generals der Infanterie Lehel Festl statt. Zur Trauerfeier waren Kommandant Baron Szurmeh, Kommandant Baron von Bogát an der Spitze der Budapester Generalität erschienen. Der Leichnam wurde unter militärischen Ehrenbezeugungen zur Bahn gebracht und wird zur Bestattung in der Familiengruft nach Pécs überführt. — Vom Leichenhause des Kerepeser Friedhofes wurde heute nachmittags der Leiter der Entbeugungssektion der hauptstädtischen Präsidialkanzlei Eugen Matyasovsky zu Grabe getragen. Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy, Bürgermeister Dr. Theodor Bódy und Vizebürgermeister Dr. Franz Vári, mehrere Magistratsräte und andere nahmen an Begräbnisse teil. Am offenen Grabe sprach Magistratsrat Géza Remény tiefbewegte Worte des Abschieds.

\* **Gegen spanische Krankheit schützt sich die Umgebung eines Kranken durch Verwendung der Anacotpastillen.** In Apotheken R. 180.

\* **Verhängnisvoller Zusammenstoß.** Heute nachmittag stieß Ecke Bulevar und Lehelgasse ein elektrischer Wagen mit einem Frachtwagen, auf welchem Melonen transportiert wurden, zusammen. Die auf dem Frachtwagen befindlichen drei Personen gerieten unter die Räder der Elektrischen. Der 17jährige Antischer Johann Big wurde getötet, der Artillerist Paul Rohm und Stefan Rakulo erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

\* **Die Budapester Ueberfuhrfahrten.** Die Direktion der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß die Fahrordnung der im Gebiete der Haupt- und Residenzstadt aufrechterhaltenen Ueberfuhrfahrten in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit derart abgeändert wird, daß ab 16. d. zwischen Hauptzollamtsplatz—Schmuckplatz—Ofner Kettenbrückenkopf und Arpadgasse—Ofner Margaretenbrückenkopf der erste Dampfer um 7 Uhr früh und der letzte Dampfer um 9 Uhr abends, zwischen Redoutenplatz—Taban und Arpadgasse—Bathyanypfad der erste Dampfer um 7 Uhr früh und der letzte Dampfer um 11 Uhr abends abfahren wird. Die Ueberfuhrfahrten zwischen Mofen—Neupest werden somit für heuer gänzlich eingestellt, während die Ueberfuhrfahrten zwischen Mofen—Hungariastraße laut der bisherigen Fahrordnung auch weiterhin unverändert bleiben. — Die Fahrordnung der zeitweiligen Lokalfahrten Redoutenplatz—Margareteninsel wird derart abgeändert, daß ab 16. d. von beiden Endstationen der erste Dampfer 8 Uhr früh und der letzte Dampfer 10 Uhr abends abgehen wird, während die Lokalfahrten zwischen Pester Margaretenbrückenkopf—Margareteninsel vom genannten Tage ab für heuer eingestellt werden.

\* **Große Brandkatastrophe.** Aus Newhört wird telegraphiert: Eine Depeche aus Duluth (Minnesota, Nordamerika) meldet: Bei einem Mehlbrand in Nordminnesota zwischen Agland und Neuse Lacc sind schätzungsweise 500 Personen verbrannt. Der Verlust an Eigentum beträgt viele Millionen Dollars.

\* **Stilleben auf der Rakószstraße.** Seit Einführung der Elf Uhr-Sperrstunde pflegen sich an der Ecke der Rakószstraße und des Josefkrings allmählich große Mengen von Soldaten, Zigeunern und

Praktikanten anzukommen, die dort die friedlichen Passanten belästigen. Gestern nacht wollte Polizeinspektor Bela Janossy mit den Wachleuten Josef Salogh und Benjamin Fekete Ordnung schaffen. Während sie einige Personen zur Ausweisleistung verhalten wollten, wurde der Polizist Fekete von mehreren Personen angegriffen und mit Stocken und Faustschlägen verletzt. Der Polizist brach zusammen. Es wäre ihm noch schlimmer ergangen, wäre nicht der Inspektor mit dem anderen Wachmann auf den Lärm aufmerksam geworden. Janossy bahnte sich mit Mühe einen Weg zu dem insultierten Polizisten; die Menge machte aber Miene, auch ihn zu überfallen, als von der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks herkommende Wache ausrückte und mit aller Energie Ruhe stiftete. Erwähnenswert ist, daß hier die Leutnants Ladislaus Bágó, Marzell Meißner und der Fähnrich Rosner die Menge anfeuert, gegen die Polizisten aggressiv aufzutreten. Alle drei wurden zur Legitimierung verhalten und bei der Militärbehörde angezeigt.

**\* Im Heim für verkrüppelte Kinder** wurden am 13. d. wieder fünfzehn Kinder aufgenommen, deren Väter im Kriege gefallen sind. Das Heim beherbergt derzeit ungefähr 100 Kinder. Noch im Laufe dieses Jahres wird auch die Abteilung für verkrüppelte Mädchen eröffnet werden.

**\* Ueberfahren.** Der 18jährige Schüler Bela Ságó wurde in Ujpest, Dezigasse, von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt. Der 12jährige Schüler Franz Kelemen, der, aus dem Schienengeleise stehend, Zeuge dieser Szene war, bemerkte nicht, daß die Elektrische die Fahrt fortsetze und wurde von dieser ebenfalls überfahren.

**\* Massenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

5000 Kronen gewinnt: 99788; 2000 Kronen gewinnen: 4357 6744 14796 16051 16882 20222 29841 30471 62401 62817 71132 74706 83726 85922 89768 90666 94882 97001; 1000 Kronen gewinnen: 2025 4794 5128 8017 8152 13573 20203 20972 21624 22236 26793 26978 27934 30078 31461 31790 31980 37735 40727 44477 49902 51195 59458 61813 61821 66396 66856 89429 91519 94284 96352; 500 Kronen gewinnen: 1119 6083 8365 9558 11252 11592 11694 14234 14774 17859 19001 19914 24567 26014 26741 30187 31478 35930 36771 38586 39742 41521 42209 42797 46369 46836 47113 51373 55973 59138 59977 60568 62929 63431 66284 73307 74566 75288 75454 75451 76143 79667 83968 87229 88150 89950 93026. Ferner wurden 1403 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

**Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. A.-G. in Budapest, Kossuth Lajosgasse 1.** Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1 = 13 Kronen.

### Die spanische Influenza.

Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie. — **Beurlaubung von Militärärzten und Pharmazeuten.** — **Behebung des Medikamentenmangels.**

Die heutige Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses beschäftigte sich in eingehender Weise mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Influenzaepidemie. Aus dem Berichte des Oberphysikus geht hervor, daß die Behörde nichts unterlassen habe, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern, doch ist der gewünschte Erfolg bisher nicht eingetreten. Die Epidemie hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Militärbehörde hat das Ansuchen der Hauptstadt betreffend die Beurlaubung von Ärzten und Pharmazeuten in zuvorkommendster Weise erfüllt und auch für die Behebung des Mangels an Medikamenten wurde gesorgt.

#### Berichte des Oberphysikus und des Bürgermeisters.

Oberphysikus Dr. Alexander Szabó referierte in der Sitzung des Verwaltungsausschusses über den Stand der Epidemie in der Hauptstadt.

Der größte Teil der Erkrankten — so führte er aus — gehört der Mittelklasse an, was darauf zurückzuführen ist, daß die Widerstandsfähigkeit der Angehörigen dieser Klasse, namentlich der fixbesoldeten, infolge der unzulänglichen Nahrung sich stark verringert hat. Frauen erkranken häufiger als Männer; das Verhältnis ist ungefähr 3:1. Von großer Wichtigkeit ist, daß man bei dem geringsten Fieber sich sofort zu Bette lege und nicht zu früh das Bett verlasse. Seit zwei Wochen wütet die Epidemie besonders heftig, ihre Kraft läßt noch immer nicht nach. Der Oberphysikus sprach sodann über den Mangel an Ärzten und Apothekern und bemerkte, daß sobald die Militärbehörde den Wunsch der Hauptstadt, eingerückte Apotheker zu beurlauben, erfüllt, in den Apotheken permanenter Nachdienst eingeführt werden wird. Der Oberphysikus teilte sodann die Verfügungen betreffend die Einschränkung der Frequenz der Besichtigungslokale, die regelmäßige Kehrichtabfuhr, die Reinigung der Straßen mit und bemerkte, die Behörde habe alles getan, was in ihren Kräften lag, um die

Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Mit aller Entschiedenheit trat der Oberphysikus der Nachricht entgegen, daß es sich in den letal verlaufenden Fällen um Pneumoniepest handle. In keinem Lande Europas wurden Fälle von Pneumoniepest konstatiert. Zum Schlusse erklärte er, daß bisher kein absolut wirksames Mittel gegen die spanische Grippe gefunden wurde. Als Präventivmittel können nur absolute Reinlichkeit des Körpers, besonders der Hände, empfohlen werden.

Bürgermeister Dr. Theodor Bódy berichtete über die von ihm bisher getroffenen Maßregeln. Das größte Gewicht hat er darauf gelegt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es alle Orte meide, wo viele Menschen sich aufhalten; weil dort die Infektionsgefahr am größten ist, daß es ferner nur in dringenden Fällen die Elektrische oder die Eisenbahn benutze. Leider wird diese Mahnung vom Publikum nicht beherzigt. Mit Genugtuung meldete der Bürgermeister, der Minister des Innern habe bereits für die Behebung des Mangels an Ärzten gesorgt. Auch der Kriegsminister hat mit größter Zuborkommenheit die Bemühungen der Hauptstadt zur Behebung des Mangels an Ärzten und an Apothekern unterstützt. Heute wurde der Bürgermeister telegraphisch verständigt, der Kriegsminister habe verfügt, daß die an der Front tätigen behördlichen Ärzte für sechs Wochen beurlaubt werden, ferner gestattet, daß die hier militärdienstleitenden Ärzte und Apotheker zum zivilärztlichen Dienste herangezogen werden können. Er spricht dem Kriegsminister dafür im Namen der Hauptstadt seinen Dank aus. Die Militärbehörde wird ferner das ganze Zita-Spital zur Aufnahme von Influenzranken überlassen. Auch fünf Automobile des Roten Kreuzes werden der Desinfektionsanstalt zur Verfügung gestellt. Schließlich hat sich die Militärbehörde bereit erklärt, das Personal des Reinlichkeitsbetriebes durch militärische Arbeitskräfte zu ergänzen. Die Sanitätsbehörde hat Uebermensliches geleistet, um die Seuche zu bekämpfen, wofür dem Oberphysikus und seiner wackeren Garde die größte Anerkennung gebührt.

Dr. Moriz Bihari wünscht, daß die Ärzte rapontiert werden.

Bürgermeister Dr. Bódy: Eine Rapontierung der Ärzte ist wegen des Ärztemangels nicht durchzuführen; aus diesem Grunde mußte ja auch von der Anstellung von Epidemieärzten Abstand genommen werden.

Dr. Bela Fekete bezeichnete als eine große Gefahr die Ueberfüllung der Elektrischen. In erster Reihe sollten die Stehplätze im Innern der Wagen aufgegeben werden; außerdem sollte man die Wagen an der Endstation desinfizieren.

Nach den Ausführungen mehrerer Redner teilte Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy mit, er habe dem Bürgermeister gegenüber die Frage angeregt, ob es nicht, angesichts des rapiden Umherschreitens der Seuche, nicht geboten wäre, wenigstens für die Dauer der Epidemie die nächtliche Sperre der Wasserleitung aufzuheben, umso eher, als diese Verfügung dem Publikum sehr unpopulär ist. Redner ist überzeugt, daß der Bürgermeister, alle Anregungen nach Möglichkeit berücksichtigen und sie, soweit es ihm möglich, verwirklichen wird.

Der Ausschuss nahm dies mit Beruhigung zur Kenntnis.

#### Der Stand der Epidemie.

Dem Oberphysikat gingen Samstag und Sonntag folgende Daten über Erkrankungen an spanischer Grippe und über die Todesfälle zu:

S a m s t a g wurden aus den Bezirken 957 Erkrankungen gemeldet; ins Gerhardusspital wurden 8 Männer und 50 Frauen, ins Zitaspital 27 Männer und 88 Frauen überführt. Gestorben sind: in den Bezirken 39, im Gerhardusspital 1 Mann und 7 Frauen, im Zitaspital 4 Männer und 6 Frauen. Der Krankenstand betrug 1090, die Zahl der Todesfälle 57.

S o n n t a g wurden aus den Bezirken 1165 Erkrankungen gemeldet, im Gerhardusspital 6 Männer und 10 Frauen, im Zitaspital 28 Männer und 86 Frauen untergebracht. Gestorben sind: in den Bezirken 32, im Gerhardusspital 14 und im Zitaspital 16 Kranke. Der Krankenstand betrug 1325, die Zahl der Todesfälle 62.

#### Die Epidemie in der Provinz.

Aus Debreczen wird gemeldet: Beim Strafgerichtshof wurden, da eine große Anzahl von Richtern und Notaren erkrankt ist, sämtliche Hauptverhandlungen verschoben. In einzelnen Kreisen ist die Hälfte des Personals erkrankt. Die Epidemie fordert zahlreiche Opfer. In den letzten Tagen sind der städtische Oberingenieur Ardó, der Stadthauptmann Bah und der Eisenbahnsekretär Dr. Biro an Influenza gestorben. Die Schulen sind geschlossen.

Aus Nagyvárád meldet man: Die in der Stadt tätige Epidemiekommision hat die Lichtbildvorstellungen bis zum 16. d. verboten und den Bürgermeister ersucht, die praktizierenden Ärzte zur unverzüglichen Anmeldung aller Erkrankungen aufzufordern. Laut Meldung des Physikus hat die Stadt ungefähr 4500 Kranke.

### Die Schönheit in der Ehe.

— Ein uraltes Problem. —

Sind schöne Mädchen auch gute Frauen? Oder ist es besser, eine häßliche als eine schöne Frau zu wählen?

Ueber dieses uralte Problem stritten sich vor kurzem die Leser einer Stockholmer Zeitung und kamen, trotzdem sie einander dabei viele Ratschläge gaben, democh zu keinem Resultat. Die meisten Männer waren allerdings darüber einig, daß, wenn schon ein Mann heiratet, es jedenfalls besser sei, eine schöne als eine häßliche Frau zu heiraten. Worin sie auch schließlich recht haben. Denn eine schöne Frau ist entschieden ein angenehmerer Anblick als eine häßliche, wie ja überhaupt alles Schöne angenehmer wirkt als häßliches. Es gibt Leute (sie werden wohl während des Krieges bescheidener geworden sein), die ein Essen, das nicht schön aussieht, nicht berühren, selbst wenn es sehr gut ist. Auch uns schmeckt ein weniger gutes Essen besser, wenn es schön aussieht und serviert wird, als wenn das Gegenteil der Fall ist. Wie die meisten Menschen, stimmt auch mich der Anblick von etwas Schönerem und Harmonischerem fröhlich, und wenn ich zum Beispiel ein schönes Kind sehe, lächle ich unwillkürlich, selbst dann, wenn mich Kummer bedrückt. Und die meisten Leute empfinden ebenso. Ich trat einmal in ein Kriegsspital zwischen schwerkranken Männern. Mir folgte das bildhübsche Töchterchen meiner Freundin. Und es war wunderbar, zu sehen, wie die vom Leid verzerrten Gesichter der Männer sich plötzlich erhellten. Die meisten lächelten sogar.

Besteht somit kein Zweifel, daß Schönheit unser Leben schön macht. Die Frage, ob schöne Menschen auch immer gut sind und das Zusammenleben mit ihnen auch immer schön ist, kann nicht immer bejaht werden. Jeder von uns hat schon von schönen Menschen Häßliches und Kränkendes erfahren. Jeder weiß, daß so mancher schöne Mensch sehr dumm und zu jeder Gemeinheit fähig ist. Die Geschichte und das Buch der Bücher wissen von schönen Frauen zu erzählen, die unendliches Weh über ihre Zeitgenossen gebracht haben. Von schönen Männern wird hier nicht gesprochen. Was offenbar daher rührt, daß Männer, höchstwahrscheinlich sogar alte Männer, diese Bücher geschrieben haben. Wollten sie die jungen Männer vor der unheilbringenden Schönheit des Weibes warnen?

Frauen könnten wahrscheinlich über ebenso viel Niedertracht der schönen Männer berichten. Don Juan war ein schöner Mann. Und wieviel Mädchen und Frauen von schönen Männern ins Verderben getrieben wurden, wissen nur diese Unglücklichen selbst. Interessant ist bei der Sache nur, daß wenn Männer von einem solchen „Fall“ erfahren, sie stets triumphierend den Vorwurf erheben, daß die Frauen sich von „einem hohlen Oeden“ oder der „hübschen Larve“ verführen ließen, während sie es ganz natürlich finden, wenn ein Mann sich von einer schönen Frau betören, ja sogar zugrunde richten ließ.

Es scheint zu den vielen Privilegien des Mannes zu gehören, sich von Frauenschönheit betören zu lassen, ohne dabei an dem Ruhme seiner Urteilsfähigkeit einzubüßen. Wenn ihn die dünnste Frau betrügt, ist nur sie schuldig; wird eine Frau von einem schönen Manne betört, war sie eine „Gans“. In Wirklichkeit aber besitzen gerade in diesem Punkte Frauen viel mehr Urteilsfähigkeit, als die Männer. Sie lassen sich in der Regel (die Ausnahmen bestätigen die Regel) nicht von dem schönen Außeren des Mannes allein beeinflussen. Sie sind eher imstande, den wahren Wert des Mannes trotz seines etwa weniger entsprechenden Außeren zu erkennen, als ein Mann dies bei einer weniger schönen Frau vermag. Es kommt wohl vor, daß sich eine geistig hochstehende Frau in einen geistlosen schönen Mann verliebt. Doch muß er wenigstens so viel Verstand haben, um durch gefällige Manieren seine Dummheit verbergen zu können. Daß sie sich aber, wie Hoffmann in Offenbachs Operette, in eine Pupe verlieben könnte, ist ausgeschlossen. Und da „Hoffmanns Erzählungen“ von einem Manne verfaßt wurden, der sein Geschlecht sicherlich nicht kannte, ist der Fall nicht ausgeschlossen.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die schönen Menschen dumm und schlecht, die häßlichen jedoch gut und klug sind. Die Natur ist gütig und reich genug, um ihre Gaben verschwenderisch zu streuen, und klüßlich genug, um manche Menschen ganz tiefmütterlich zu behandeln. Aber eine Regel läßt sich diesbezüglich nicht aufstellen. Schönheit allein macht für die Dauer gewiß nicht glücklich, wenn dem Betreffenden die nötigen Geistes- und Herzensgaben fehlen. Man gewöhnt sich an die

Schönheit, die — leider — mit der Zeit abnimmt...

Doch läßt sich auch diesbezüglich nicht genügend versorgen...

Es läßt sich daher auf diesem Gebiete wirklich keine feste Regel aufstellen...

Die Ehe ist und bleibt nun einmal ein Lotteriespiel...

M. J.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

- Dreizehnter Tag. -

Der Jockeyklub-Preis endete mit der neuerlichen Niederlage...

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufshandicap der Zweijährigen...

2. Frosthandicap 5000 Kronen, 1600 Meter...

3. Preis des Jockeyklubs 50.000 Kronen, 2000 Meter...

4. Frosthandicap der Zweijährigen 5000 Kronen...

tenbö, Segga, Hermada, Darling, Esöla, Fianal, Zolif...

5. Verkaufshandicap 4000 Kronen, 1100 Meter...

6. Verkaufshandicap 4000 Kronen, 1000 Meter...

Fußball.

Kriegsmeisterschaftswettspiele erster Klasse.

Das gestern auf der Hüllnerstraße ausgetragene Wettspiel FC-Löwe...

Das Wettspiel FC-III. FC blieb mit 1:1 (1:1) nach wechselvollem Spiel ebenfalls unentschieden...

Der Eisen- und Metallarbeiter FC siegte gegen BSK mit 2:1 (1:0). Den gefährlichen Angriffen der BSK-Mannschaft...

Das Wettspiel Kleinfelder FC-III endete mit dem Ergebnis 2:0 (1:0).

Internationales Wettspiel.

Das internationale Wettspiel, das gestern zwischen BSK und dem Florisdorfer Athletik-Club...

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Eine Reihe von großzügigen künstlerischen Unternehmungen...

rischen Fähigkeiten zu noch größerer Vertiefung zu bringen...

\* Auch die geistige Aufführung des Symphonischen Schauspiels „Matuska“...

\* Im Stadttheater findet morgen, Dienstag, die Erstaufführung der Plotowschen Oper „Stunde Null“...

\* Im Königstheater wird die neue Salonoperette „Gróf Rinaldo“...

\* Das neue Lustspiel Anzor Sabors „Majda Vica“...

\* Die Beharische Operette „Wo die Lerche singt“...

\* Ersti B. Marton, die ausgezeichnete Sängerin des Ungarischen Theaters...

Offener Sp. (Hörsaal. \*)

Advertisement for ACETYLEN lamps and candles, featuring a horse logo and the name JÓZSEF.

Wirksame Bekämpfung der Grippe.

Verpflichten Sie die Besitzer von Kaffee- und Gasthäusern, Kinos und Theatern...

AEROFORM-WERK Dövény (Kom. Pressburg) Evidenzbureau Wien, VI. Mariahilferstrasse 75.

Telegrammbestellungen für die notwendige Anzahl Kisten à 100 Kgr. (Preis K 75.-) sind an „Aeroform-Werk, Wien“ zu adressieren.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**A Magyar Cukoripar Részvénytársaság igazgatósága és felügyelőbizottsága mély megilletődéssel jelenti, hogy az intézet ügyvezető alelnöke**

**méltóságos zichi és vásonkeői gróf Zichy Andor ur**

1918. október hó 13-án hajnalban rövid szenvedés után elhunyt. Több mint egy negyed század óta meglevő ügyvezetővel, lelkes munkával és fáradhatatlan buzgalommal mozdította elő társaságunk érdekeit. A jellemzősége és kötelesség tudás mintaképe volt. Elhalálózása intézetünkre nagy veszteséget jelent és emléket mindenkor igaz kegyelettel fogjuk megőrizni. A megboldogult hült tetemét f. hó 15-én, kedden, délután 4 órakor fogjuk a Kerepesi-úti temető halottsházából, örök nyugalomra kísérni.

**Benő Sohr** gibt sowohl im eigenen, als auch im Namen der Geschwister und der ganzen Verwandtschaft tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, resp. Schwester, Schwägerin und Tante, der

**Frau Benő Sohr**

geb. **ELEONORA KLEINBERGER,**

welche nach kurzem Leiden am 13. d. sanft verschieden ist. Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird am 15. d. 3 1/2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Rákoskeresztúrer isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, den 14. Oktober 1918.

VI. Sziv-utca 65.  
**GESEGNET SEI IHR ANDENKEN!**  
Armin Kállai, Bruder.  
Anna Lichtenstein, Dóra Faragó, Rosa Brachfeld, Schwestern.  
Ottilie Kállai, Johanna Sattler, Oberstentw. Paula Tischina, Schwägerinnen.  
Max Lichtenstein, Sándor Faragó, Dáni Brachfeld, Schwäger.  
Sämtliche Neffen und Nichten.

Minden külön értesítés helyett.  
Osv. Dr. Kurzbacher Ödön né szül. Palkovics Mariska úgy a maga, mint gyermekei Ödönci és Magduska nevében fájó szívvel jelenti, hogy a legjobb szerető férj és apa

**Dr. KURZBACHER ÖDÖN**

népí. ezredorvos, a Máv. gépgyáranak orvosa, a koronás arany érdemkereszt, a vöröskereszt hadiékitm. II. oszt. díszkereszt tulajdonosa. f. év október 13-án a háboruban szerzett súlyos betegségében, 10 évi házasság után 44-ik életévében meghalt. Temetése f. hó 15-én d. u. 1/4 órakor történik a Kerepesi-úti temető halottsházából a róm-kath. szertartás szerint.

Tiefbetrübten Herzens machen wir die traurige Mitteilung, dass die beste Tochter, liebste Schwester

**Iréne Findler**

am 8. Oktober nach kurzem Leiden im 13. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
Max und Coellie Findler, Eltern.  
Otto, Hilda, Olga, Frida, Geschwister.  
Friede ihrer Asche!

**Bierlagerfässer**

von 15-100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen. Grosses Lager von Transportfässern und Bottichen. **Adler u. Sohn**, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telegr.-Adr. Adlersohn, Wien. Telefon 3570

**Feinster Tee.**

Es gibt kein besseres Getränk, als das aus Apfelschalen und aus Ausgüssen echten Tees hergestellte, geistlich geschützte Tee-Erfrischmittel. **Teeta** ist kein Kriegserzeugnis, und nicht zu bekämpfen mit anderem Erfrischmittel. Gebrauch genau wie bei russischem Tee. **Teeta** kommt in Paketen zu 5 und 10 Pfennig in Verkehr. Preis der Pkg. 120 Kronen. Wiedervertäufler genießen über 5 % Rabatt. Preis 15% Nachsch. — Erhältlich: **Havas Menyhért**, Tee-Großhändler, Budapest, VI. Andrassy-ut 86. Telefon 11-32.

**Zum Füttern**

frische Zuckerrüben-Schnitte offeriert **MOLNÁR LAJOS**, Andrassy-ut 15. II. Stock 4.

**Pottasche**

90/95%-ig, 1-2 Waggon, in Holzfässern, prompt lieferbar ab österr. Station zu verkaufen. Gefl. Anfragen erbeten an: **Perennit-Schiefer-Werke G. m. b. H., Wels** (Oberösterreich).

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säurelösend.  
**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

**Tees u. Chokoladen**

offerieren **ANDERSEN & Co.** Budapest, V. kerület, Országház-tér 4. sz.

Tudja-e Ön hogy mi a **TEALELKE?**

Vajódi teából és rumból készült teapótló, melyből 1 kg 400 csésze zamatos, kész rumos teát ad. **Müller Besső** Budapest, VII., Bercsényi-utca 6. sz. Telefon: 179-16.

**Weinrebenbesitzern**

empfehlen wir unsere allerbesten und hervorragendsten Arten 1- und 2-jähriger wurzelreicher

**Weinrebenetzlinge**

Nova u. Beleware, sowie alle Arten von 1- u. 2-jährigen wurzelreichen schönsten

**Weinreben**, welche, als

gärtnerischen Weinreben, den Weinrebenkrankheiten widerstehen und eine reiche Ernte ergeben. — Grosser Vorrat vorhanden. — Preisverkauf gratis u. franko. Adresse: **Weinreben-Erste Nagyvárader Nova Setzlinge-Anlage, Zentral-Bureau Nagyvárád, Fő-utca.**

**Wir suchen für sofort: Bureaubeamten**

**Korrespondentin, Lagerist, Fabriksportier.**

Persönliche Vorstellung mit schriftlichem Offerte. Mittwoch, den 16. Oktober und Donnerstag, den 17. Oktober bei „Emra“ Akt.-Ges. in **Budakalász.**

**Dr. Mitzger** Spezialinstitut für Blut-Haut- u. Nervenkrankheiten Budapest, József-körnt 3.

**Druckknöpfe**

5000 Grös mit gedeckter Feder, abzugeben **M. SCHENKER-GOTTESMANN** Wien, II/IV., Taborstrasse Nummer 10.

**SPANISCHEN INFLUENZA**

das beste Mittel die **Deutopur - Mundwasser - Tablette**

in 1/2 Glas Wasser aufgelöst, das angereichmeteste Mundwasser. 1 Schachtel mit 20 Tabletten 3 Kronen. erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. „Pharmacia“ Medizinalwarenfabrik Budapest, VII., Döbesszki-utca 4.

**Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:**

110literige Holzweimer mit drei Eisenreifen K 45.— per Stück.  
50kilogrammige Honigkannen aus verzinktem Eisenblech K 60.— per Stück.  
5kilogrammige Blechweimer mit Patentdeckel per Stück K 5.50.

**Vaterland. Handels- und Verkehrs-N.-G.**

Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telephone: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.

**Dr. Kajdacsy'sche** ärztl. Ordination für Herren und Frauen. Budapest, József-körnt 2. Ordinations-Stunden von 10-12 und von 7-8 Uhr.

**Grosse Magazine, event. leerstehende Fabriklokalitäten,**

zur grösseren Objekt, an einer Hauptverkehrsstrasse mit Geleiseanschluss, zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „Erster Reflektant“ an das Annoncen-Bureau **Blockner**, Budapest, Semmelweis-utca Nr. 4.

**Vizvezetési javítások**

**FOGANY**, Telefon József 1-48. Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.

**Dr. FÜREDI** gew. Physik. und Spital-arzt ordnet für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 morgens bis 8 Uhr abends.

Rákóczi-ut 32, I. St.

**BERLIN** GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE

**CENTRAL-HOTEL** 300 ZIMMER ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, KÜCHENEM WASSER, FERNTELEPHON.

**Die dem Kriegsende**

vorausgehenden langen Abende können wir angenehm mit leicht handhabenden Dilettanten-Instrumentenausfüllen, mit welchen jedermann innerhalb kürzester Zeit ohne musikalische Kenntnisse seine Lieblingsweisen spielen kann. Diese Instrumente sind bei

**WÄGNER**

„HANGSZERKIRÁLY“, Budapest, VIII. Bez., József-körnt 15, Telephone: József 35-92. Filiale: IX., Ráday-utca 18, erhältlich.

- Zauberflöte mit 12 Tasten ..... 20 und 30 Kronen
- Blasrompete mit 12 Tasten, guter Ausführung ..... 20 und 30 Kronen
- Mundharmonika ..... 5, 10, 15 und 20 Kronen
- Okarina, mit Schule ..... 5, 10, 15 und 20 Kronen
- Piccolo-Flöte ..... 20 und 30 Kronen
- Hirtenpfeife, fein (Fihinko) ..... 10, 20 und 30 Kronen
- Hand-Harmonika ..... 100 und 200 Kronen
- Grämmophon, feine ..... 200 und 300 Kronen

**Achtung!** Achten Sie auf den Namen **WÄGNER**, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.



Preislisten gratis!

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 14. Oktober, abends:

In Flandern griff der Feind auf breiter Front zwischen Dixmuiden und der Yser an. Wir fingen den Stoß auf. An der Oise und Aire und westlich der Maas sind Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert. („Wolff-Bureau.“)

## Die österreichisch-ungarische Militärverwaltung in Polen wird aufgelassen.

Berlin, 14. Oktober. Amtlich wird folgende Mitteilung verlautbart: Die österreichisch-ungarische Monarchie ist bereit, die Militärverwaltung in Polen aufzulassen und die Verwaltung der polnischen Regierung zu übergeben, sobald diese zur Übernahme bereit ist. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird alles tun, um der polnischen Regierung den Wiederaufbau der staatlichen Organisation zu erleichtern und ihr auf Verlangen die den Polen derzeit noch fehlenden Mittel und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hingegen erwartet die österreichisch-ungarische Monarchie, daß das Land ihr aus seinen Uberschüssen an Lebensmitteln und Rohstoffen gegen hinreichende Kompensationen ausbleiben werde. Die gegenwärtigen militärischen Aufbringungen würden eingestellt und die staatliche Bewirtschaftung den zu schaffenden polnischen Organisationen übergeben werden.

## Ein Aufruf der Polen.

Berlin, 14. Oktober. Die Blätter veröffentlichen einen vom polnischen Pressbureau in Berlin verbreiteten Aufruf, in welchem es u. a. heißt:

„Nach über vier Jahre lang tobenden Kriegsschrecken und unermeßlichen Leiden, von denen die besten Kräfte der Menschheit vernichtet wurden, tauchen aus dem blutigen Chaos die Konturen einer neuen Weltordnung auf der Basis der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker auf. Demgemäß hat auch für uns Polen die Stunde geschlagen, in der wir unsere Stimme erheben müssen, um die unverjährten Rechte der Nationen zu fordern. Wer also aufrichtig und ehrlich zum Aufbau einer neuen, auf der Achtung des Rechtes basierenden Zukunft der Völker mit Hand anlegen will, der muß die Restitution des den Polen zugesügten Unrechtes als erste unerlässliche Bedingung dieses großen Werkes betrachten. Nur die Vereinigung aller in den polnischen Ländern wohnenden Volksteile, die das volle Recht eines Staates besitzen, zu einem Ganzen, kann die Gewähr eines dauernden Bündnisses der Völker bilden. Die Polen bleiben, so wie sie bisher waren, auch in der Zukunft ihrer glänzenden Ueberlieferung treu. Unter dem Banner dieser Grundsätze wird das vereinigte und unabhängige Polen in den Verband der freien Völker eintreten als aufrichtiger und unbeugbarer Vertreter der Toleranz nach Innen und des einträchtigen Zusammenlebens der Völker nach Außen gemäß der großen Lösung unseres Vaterlandes: Frei mit den Freien, gleich mit den Gleichen.“

## Die Friedensansichten.

Berlin, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier werden die Friedensansichten sehr optimistisch beurteilt. Man glaubt, daß die Antwort Wilsons in fünf bis sechs Tagen eintreffen und konkrete Vorschläge über Waffenstillstandsverhandlungen enthalten werde. Die Auffassung der Entente sei nicht einheitlich. Es beständen Gegensätze zwischen der französischen Auffassung einerseits und der englisch-amerikanischen andererseits.

## Die „Agence Havas“ verhöhnt die deutsche Antwort.

Genf, 14. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Es läßt sich die übereinstimmende Meinung feststellen, daß die deutsche Regierung Wilsons Fragen nicht mit Entschiedenheit beantwortet hat. Die Bildung einer Kommission,

welche die Räumung der besetzten Gebiete vorzubereiten hätte, bezweckt gleichfalls, die Kampfeslust der verbündeten Truppen einzuschärfen und ihre militärischen Anstrengungen zu vermindern. Seine Durchführung würde einer wirklichen Einstellung der Feindseligkeiten gleichkommen. Wenn es seine Armee vor dem Zusammenbruch gerettet haben würde, könnte Deutschland die Verhandlungen hinauszuziehen. Keine Ententeregierung wird sich zu diesem Spiele hergeben, so wenig, wie Wilson, der seine Gedanken über diesen Punkt klar ausgedrückt hat durch die Worte: Kein Frieden ist mit Deutschland möglich, solange seine Armeen nicht geschlagen sind. Frankreichs einmütiger Wille ist, mit einem solchen Feinde nur zu verhandeln, nachdem es ihn in die vollständige Unmöglichkeit versetzt hat, zu schaden.

## Bulgarien unter der Vormundschaft der Entente.

Stockholm, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Entente hat Pressmeldungen zufolge Bulgarien verboten, die zwei Millionen Staatsschulden an Deutschland zu begleichen.

## Der Sozialistenkongreß für den Frieden.

Genf, 14. Oktober. Bei der Abstimmung auf dem Kongreß der sozialistischen Partei erlangte die Resolution Longuet 1528 Stimmen, während auf die Resolution Renaudel 1212 und auf die Resolution des unantifastischen Zentrums 181 Stimmen entfielen. Die Partei verurteilt es als Pflicht für die Arbeiterklasse, die Anstrengungen zu vervielfältigen, um den Konflikt, der blutiger denn je ist, endlich zu beseitigen. Die französische sozialistische Partei erklärt sich bereit, sofort der Einberufung der Bürger Huysmans, Branting und Troelstra zu entsprechen, die betraut sind, den Zusammentritt der Internationale vorzubereiten. Zudem sich die Partei nach dem Gefühle richtet, dem die englischen Arbeiter so kräftigen Ausdruck verliehen haben, muß die Partei sich gegen jede Regierung wenden, die sich neuerlich dem Zusammentritt der Internationale entgegenstellen würde, wie sie sich auch gegen jede Regierung wenden muß, die imperialistische Programme annimmt, annehmbare Friedensvorschläge von sich weist oder sich an der Arbeiterklasse und anderen Organisationen vergeißt. Die sozialistische Partei erinnert daran, daß sie für alle Völker das Selbstbestimmungsrecht vom nationalen Gesichtspunkte, besonders das Recht, auch ihre eigenen Institutionen frei zu bestimmen, stets verlangt hat. Sie ist für alle Bemühungen, die darauf gerichtet sein werden, die Einrichtungen des Schiedsgerichts und der Gesellschaft der Nationen so fest als möglich zu begründen.

## Der Kapitalist.

(Weitere Besserung der Valutenkurse.) Aus Stockholm wird telegraphiert: Die österreichisch-ungarische Krone stieg heute rapid um fünf Kronen und notiert somit 35 Kronen. Die deutsche Mark stieg um 4 und notierte 55 Kronen. Die anderen Valuten weisen geringere Steigerungen auf.

(Bewilligte Kapitalerhöhungen.) Die Regierung hat gestattet, daß die Athenäum, Lievarische und Druckerei-N.G. Stammkapital durch Emission von 12.000 neuen Aktien um 2.500.000 Kronen und die Firma Lebergalanterien-N.G. Zoltschau u. Frankenstein ihr Stammkapital durch Emission von Prioritätsaktien im Nominalwerte von 1.650.000 auf 2 Millionen Kronen erhöhe.

(Zwangsvereinigungen der Bauindustrie.) Der Handelsminister hat die konstituierende Generalversammlung des Bauindustrieverbandes für den 21. d., vormittags 10 Uhr, und die des Zementfabrikantenverbandes für den 21. d., nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Interessenten dieser Branche werden vom Minister aufgefordert, sich zu obigem Zeitpunkt im Beratungssaal des Handelsministeriums einzufinden. Gleichzeitig wurden der technische Oberat Josef Becke beim Zementverband und der Gewerbeschuldendirektor Gregor Lönn beim Kalkverband zu Ministerialkommissären ernannt. — In das Vorbereitungscommittee des Ziegel- und Dachziegelverbandes hat der Handelsminister ernannt: den Generaldirektor der Steinkohlen- und Ziegelgewerkschaft Josef Lukács zum Präsidenten, ferner zu Mitgliedern: Generaldirektor Josef v. Müll-

ler (Ujfafer Ziegelwerke), Direktor Jakob Marzlong jun. (Budapester Ziegel- und Kalkbrennerei-N.G.), Direktor János Szécsi (Ung. Seramische Fabriks-N.G.), Michael Bohm (Kochstünde), Direktor Viktor Schwarz, Direktor Gustav Serly (Debrezen) und Direktor Josef Thury (Miskolc).

(Die Prämie für Maislieferungen.) Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, womit die bis 15. November l. J. für die Einlieferung von Mais bewilligte Prämie von 15 K. für Spezialmais und von 15 K. für gewöhnlichen und gemischten Mais auch für den Fall zugebilligt wird, wenn die Einlieferung des requirierten Getreides an die Behörde, die Kriegsproduktions-N.G. oder in Kroatien-Elementen an die Landes-Versorgungs-N.G. bis zu obigem Termin erfolgt.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Gestern fand die Neukonstituierung der Manufaktur-Fachgruppe der Kaufmannshalle statt; zum Präsidenten wurde Dr. Leo v. Goldberger, zum Vizepräsidenten Karl Eppinger gewählt. Nachdem im Rahmen der Kaufmannshalle Vizepräsident Dr. Jakob Schreiner die Neugewählten begrüßte, dankten diese für die Wahl und versicherten, alles aufzubieten, daß die Session während der nun kommenden schwierigen Uebergangsverhältnisse eine je erfolgreichere Wirksamkeit entfalte.

(Von der Börse.) Die Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs ging bei fester Tendenz vor sich, wobei die Schlusskurse vom Freitag zum Teil überschritten wurden, in späteren Verlaufe jedoch fanden Meldungen über eine Verschlechterung der politischen Situation Verbreitung, was einen Umschwung der Tendenz hervorrief. Ohne daß sich ein größeres Geschäft entwickelt hätte, rückten die Kurse nach abwärts und es ergaben sich für die meisten Konfessionen Einbußen von 10 bis 30 Kronen. Für Industrieunternehmungen war die Auffassung eine verschiedene, Kohlenwerte waren nachgebend, Bauwerte dagegen fester. Rima verlor 25 K., Kofler 35 K. Schiffaktien stiegen um 20 K., Straßenbahn waren um 17 K., Staatsbahn um 11 K. billiger. Der Anlagemarkt wies keine Veränderungen auf. Die heutigen höchsten und niedrigsten Kurse waren die folgenden:

Banken:					
Ung. Kredit	1133.—	1158.—	Verkehrsbank	527.—	610.—
Oester. Kredit	780.—	749.—	Genbank	476.—	428.—
Kommerzialbank	5520.—	—	Sparbank	520.—	375.—
Ung. Bank	882.—	860.—	Mercur	828.—	928.—
Wescomptebank	782.—	712.—	Genbank	420.—	—
Agarbank	910.—	878.—	Sonderkreditbank	—	—
Hofbank	758.—	720.—	Böhm. Anlag. bank	355.—	270.—
Hypothekbank	510.—	502.—	Städt. Sparkasse	700.—	685.—
Baterl. Bank	558.—	540.—	Grundeigent.	378.—	372.—
Realkreditbank	625.—	684.—	Provl. Landbank	—	—
Sparbanken:					
Baterl. Sparkasse	—	—	Internationale	—	—
Ung. Sparbank	780.—	—	Nat. Spark. u. Bank	690.—	—
Ung. Landbank	—	—	Städt. Spark.	355.—	377.—
Secular. Hauptk.	2275.—	2285.—			
Assurancen:					
Salomon'sche	—	—	Genl.	—	—
Ung. Allianz	—	—	Baterl. Assuranz	—	—
Ung. Landbank	—	—	L. Ung. Bdgem.	—	—
Bankvere.	—	—			
Mühlen:					
Konfakia	750.—	770.—	Millon	—	—
Erste Budapester	—	—	Milora	—	—
Gisela	650.—	660.—	Bohmer-Miskolc	1370.—	—
Quangata	—	850.—			
Bergwerke und Ziegelfabriken:					
Georsiner	1148.—	1158.—	Droische	1080.—	1050.—
Scarlitzener	585.—	555.—	Wagnitz	417.—	420.—
Ziegel und Zement	42.—	478.—	Waghal	—	—
Karlsbader	—	—	Allgemeine Kohlen	1010.—	1890.—
Zschauer	845.—	825.—	Scarlitzener	670.—	670.—
Oberung. Berg	1505.—	1525.—	Salgotzjaner	1015.—	1045.—
Jaym	—	—	Waghal	610.—	670.—
Stemmer. Baumg.	—	—	Waghal	80.—	87.—
Eisenwerke und Maschinenfabriken:					
Koburg	500.—	504.—	Waghal	1027.—	1024.—
Balisenfabrik	815.—	—	Waghal	478.—	455.—
Genl. Bauindustrie	4150.—	4160.—	Ung. Bergwerke	—	—
Genl. Eisenw.	682.—	678.—	Waghal	417.—	500.—
Ung.	435.—	430.—	Waghal	—	—
Waghal	238.—	238.—	Ung. Stahl	—	—
Waghal	134.—	136.—			
Verkehrsunternehmungen:					
Albia	1550.—	1570.—	Bodenwerter	—	—
Atlantico	1170.—	—	Städt. Bank	100.—	101.—
Gerante	891.—	900.—	Staatsbahn	1444.—	984.—
Strogenbahn	762.—	745.—	Stuhl	271.—	275.—
Staatbahn	—	—			
Dinerie:					
Athenäum	—	—	Nuer	99.—	92.—
Franklin	—	—	Summi	1020.—	1010.—
Kollas	—	—	Städt. Bank	587.—	540.—
Ung. Gas	1085.—	—	Stamm	220.—	878.—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—
Dania	930.—	915.—	Städt. Bank	—	—
Scarlitzener	—	—	Städt. Bank	—	—
Scarlitzener	605.—	615.—	Städt. Bank	—	—
Ung. Papier	405.—	485.—	Städt. Bank	—	—
Ung. Papier	—	—	Städt. Bank	—	—
Scarlitzener	630.—	535.—	Städt. Bank	—	—
Scarlitzener	1050.—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	2735.—	2700.—	Städt. Bank	—	—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	740.—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	542.50	500.—	Städt. Bank	—	—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—
Stahl	4950.—	4030.—	Städt. Bank	—	—
Stahl	—	—	Städt. Bank	—	—

Aus Wien wird telegraphiert: Der Verkehr an der heutigen Börse begann im Hinblick auf den



Allerlei.

(Der letzte Beethoven.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält folgende Kundmachung: „Von dem Bezirksgericht Josefstadt in Zivilsachen wird bekanntgemacht, daß am 10. Dezember 1917 Karl Ludwig von Beethoven, Landsturminfanterist in Wien, Garnisonsplatz Nr. 1, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrund Anspruch auf die Verlassenschaft zu machen gedenken, werden aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbscheinanträge anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Egon Armann, Rechnungsassistent in Wien, 5. Bezirk, Hamburgerstraße 4, als Verlassenschaftsverwalter bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbscheinlich und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeweiht, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbscheinlich hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.“

(Die Qualen beim Telephon.) Aus Wien meldet man: Vor dem Bezirksrichter Dr. Otto (Josefstadt) hatte sich gestern die Private Elisabeth Rapp wegen Amtsehrenbeleidigung zu verantworten. Nach einer Anzeige der Postdirektion soll die Angeklagte kürzlich, als sie eine mit dem „Hotel Imperial“ gewünschte telephonische Verbindung nicht rasch genug erhalten konnte, durch das Telephon der amtierenden Beamtin Marie Heschel zugerufen haben: „So eine böshafte Kreatur!“ Die Angeklagte stellte entschieden in Abrede, die inkriminierte Äußerung getan zu haben. Sie habe damals nicht das

„Hotel Imperial“, sondern ein Spital verlangt, fast zwei Stunden ununterbrochen am Telephon geläutet, habe jedoch die Verbindung nicht bekommen können. Die Telephonistin habe ihr entweder kurz geantwortet, daß die Nummer besetzt sei, oder ihr überhaupt keine Antwort gegeben, schließlich sei sie vor Aufregung ohnmächtig beim Telephon zusammengefallen. Ihr Stubenmädchen Rosa Kreuzinger habe nun selbst versucht, die Nummer wieder aufzurufen und nun habe das Telephonfräulein zurückgerufen: „Es ist eine Unverschämtheit, uns so zu belästigen.“ Die als Reugin vernommene Rosa Kreuzinger bestätigte vollständig die Verantwortung der Angeklagten. Weder sie, noch ihre Gräbtige hätten irgendein Schimpfwort durchs Telephon fallen lassen. Der Richter sprach die Angeklagte mit der Begründung frei, daß selbst, wenn die Beleidigung durchs Telephon gefallen wäre, es nicht erwiesen sei, wer die Beleidigung von den beiden telephonierenden Frauen begangen habe.

(Das Wichtigste.) Der bolschewistische Zentral-Exekutivausschuß hat am 16. September, wie die „Zetwestia“ mit einer Reihe malerischer Einzelheiten berichtet, einstimmig beschloffen, einen neuen Orden zu stiften, den Orden der Roten Fahne, der allen Teilnehmern am Bürgerkrieg und an den Feldzügen gegen äußere Feinde verliehen wird, wenn sie sich durch Mut und Tapferkeit bei Kampfhandlungen auszeichnen. Das Ordensabzeichen, das eine wehende oder zum Dreieck gefaltete rote Fahne aufweisen soll, wird auf der Brust getragen. Im Zentral-Exekutivausschuß machte sich eine Strömung geltend, die die Verleihung dieses roten Ordens auch an Nichtkämpfer befürwortet. Die russischen „Genossen“, die diese Meinung vertreten, haben ohne Zweifel recht. Kämpfer können zur Not auch ohne rote oder andersfarbige Bändchen auskommen, für die friedlicher

lebenden Bürger aber scheinen sie eine unbedingte Notwendigkeit zu sein. Wenn diese Tatsache noch eines Beweises bedürfte, so könnten wir auf Nummer 5 der in Berlin erscheinenden „Albanischen Nachrichten“ verweisen, wo der Welt folgende erfreuliche und bedeutungsvolle Begebenheit mitgeteilt wird: „Seine Hoheit Fürst Wilhelm von Albanien hat seinem Rabinetsrat Dr. v. Stockhausen die Komturkruze des Albanischen Schwarzen Adlerordens verliehen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Posen hat Dr. v. Stockhausen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen dieses Ordens erteilt.“

(Der sichbare Kononendouner.) Professor Schmauß (München) weist darauf hin, daß man gelegentlich bei Vorhandensein einer geeigneten Bewölkung die Schallwellen des Kononenschusses als eine über die Watten hinausgehende Kugelmole sehen kann. Erklären läßt sich diese Erscheinung folgendermaßen: Die vom Abschuss ausgehende Verdichtungsstelle bringt eine feine, nur wenig über den Kondensationspunkt hinausgeschrittene Nebelmasse durch die eben noch ausreichende Kompressionswärme zur Auflösung. Man sieht dann einen dunklen Ring in der Bewölkung sich ausbreiten, der sich mit der Geschwindigkeit des Schalles, das ist 333 Meter in der Sekunde, fortbewegt.

(Ein Großfürst als Modedesigner.) Der einzige Sohn des Großfürsten Michael von Rußland, Graf Michael von Tschu, ist Zeichner für englische Modestblätter geworden und wird in London demnächst eine Ausstellung seiner Modelle eröffnen. Ein berühmter Londoner Zeichner hat eine Anzahl dieser Modelle erworben.

(Grausamer Fluch.) „Pazifist sollen Sie sein — in einem dreißigjährigen Krieg!“

31) Ein rollender Stein.

Roman von B. M. Croker.  
Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer.  
— Ei, Sie scheinen ja eine sehr gute Erziehung genossen zu haben, Owen,“ bemerkte sie, während sie ihr über ihre Brille hinweg aufschaute.  
— Na, es geht so.  
— Und wie ich höre, halten Sie sich einen Jungen zum Autopuzer.  
— Nur ein paar mal, als ich meine schlimmste Hand hatte, hat er es gepuzt. Seine Eltern sind sehr erum, und da ist ihnen jener Schilling nicht unwillkommen gewesen.  
— Ich bin nämlich fest davon überzeugt, Owen, fuhr sie, sich räuspierend, fort, daß Sie an ein Leben, wie Sie es jetzt führen, nicht gewöhnt sind. Dabei hielt sie ihre klaren, blauen Augen fest auf ihn gerichtet und schaute ihm mit der Offenherzigkeit eines Kindes ins Gesicht. Ich habe warmes Interesse für Sie, Owen, erzählen Sie mir doch aus Ihrem früheren Leben; Sie wissen ja, daß ich es gut mit Ihnen meine.  
— Mich Susan, antwortete er, indem er sich hoch aufrichtete und den Stumentopf, den er gerade in der Sand hielt, niederlegte, Sie haben doch das von Lady Keitars ausgestellte Zeugnis gelesen, und es war wohl alles in Ordnung?  
Mich Susan wurde dunkelrot und die Gartenlehre entglitt ihrer Hand.  
— Sollten Sie oder Mich Barrett jedoch finden, daß ich Ihnen nicht genüge...  
— O nein, nein, nein! stieß sie hastig hervor. Es... es war wohl etwas neugierig von mir, aber ich nehme, wie gesagt, aufrichtiges Interesse an Ihnen. Sie sind doch eine große Hilfe für mich gewesen... Ich habe Sie wirklich gern, aber ich werde Sie nie mehr mit Fragen belästigen.  
Diese kleine Szene wurde später Aurea erzählt, als sie und ihre Tante Susan miteinander Tee tranken, und diese dem jungen Mädchen ihre scharfen Beobachtungen mitteilte. Alles Geheimnisvolle übt bekanntlich einen wunderbaren Reiz aus. Ein hübscher junger Mann, der sich zurückhaltend und doch artig und gefällig benahm, der, wie man wußte, in der Trommel Achtung genoß, still für sich lebte und wie ein Standesgenosse erschien, mußte auf ein zwanzigjähriges Mädchen eine gefährliche Anziehungskraft ausüben. Aurea sann in der tiefsten Verborgenheit ihres Herzens über dieses Rätsel nach, aber wenn ein Mädchen ihren Gedanken erst einmal erlaubt, sich fast unausgesetzt mit einem Manne zu beschäftigen, so muß ihre Interesse sich notgedrungen über die Grenzen alltäglicher Bekanntheit ausdehnen.  
Zu ihrer Bestürzung entdeckte übrigens Aurea selbst, daß ihre Gedanken mehr als gut war, bei

dem Chauffeur verweilten. Ja, viel zu viel nahm er ihren Geist in Anspruch, so sehr sie sich auch Mühe gab, den jungen Mann durch andere Dinge daraus zu vertreiben. Mehr als sonst beschäftigte sie sich mit dem Armenhause, dem Näherein der Gemeinde oder dem Kirchenchor — allein dieser schweigsame, durch etwas Rätselhaftes verklärte junge Mann stieg immer wieder mit Gewalt aus diesen alltäglichen Dingen empor.

Owen hatte eine hübsche Stimme und war, nachdem er sich durch ein in der Trommel zum besten gegebenes übermütiges Jagdlied verraten hatte, stürmisch für den Kirchenchor angeworben worden. Es war nämlich Sitte in der Trommel, daß man sich an gewissen Abenden im Kreise zusammensetzte und jeder einzelne etwas zur allgemeinen Belustigung beitragen mußte. Bei dieser Gelegenheit hatte das Lied „John Peel“ Owens Ruf als Sänger begründet. Aurea ärgerte sich nun im stillen über die Art, wie die jungen Mädchen an den Abenden, wo Chorprobe war, dem Fremden den Hof machten, ihn um seine Meinung fragten, fast seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchten, einander bedeutungsvoll anstießen und einseitig lachten und lachten, wenn sie mit ihm sprachen. Und er? Er kam ihnen halbwegs entgegen, schaute mit dieser oder jener ins Liederbuch, suchte die betreffenden Stellen darin für sie auf, plauderte und schien sich in ihrer Gesellschaft vollständig wohl zu fühlen. Warum auch nicht? Angeblich gehörte er ja diesem Kreise an. Ohne mit einer Wimper zu zucken, hatte er ein Pfefferminzgelbchen von Lily Jakes angenommen, ja, er schien im Gegenteil hochbeglückt darüber zu sein, und diese schon etwas verblühte Blume hatte ihm nachher sogar eine Rose ins Knopfloch gesteckt.

Aurea beobachtete diese Zeichen einer guten Kameradschaft mit unterdrückter Gereiztheit. War sie am Ende gar eifersüchtig, weil der Chauffeur, der Diener ihrer Tante, der sonst so einsilbige und zurückhaltende Mensch, mit diesem Bauernmädchen lachen und schwätzen konnte? Bei dieser Selbstanklage schob ihr die Schamröte ins Gesicht, und ihr graute vor ihren eigenen Gedanken. Nein, nein, nein, tausendmal nein! Allein so sehr sie sich auch dagegen sträubte, immer wieder zerbrach sie sich den Kopf über diesen Chauffeur — er mochte nun gerade das Auto puzen oder einen Schubkarren durch den Garten fahren. So eifrig er dann auch stets bei der Arbeit war, ihren scharf beobachtenden Augen schien es doch, als sei er nicht zu dem Handwerk geboren, das er betrieb. Wer er wohl sein mochte?

Ganz unversehrt und an einem Ort, wo sie es am wenigsten erwartet hätte, sollte Aurea Antwort auf diese Frage erhalten.

Mich Norben und ihre Tante Susan fuhren eines Nachmittags nach Broadfield, um verschiedene Einkäufe fürs Herrenhaus zu machen; das Auto war ihnen dazu, wenn auch widerwillig, überlassen wor-

den. Die Fahrt wäre indes niemals zustande gekommen, wenn der alte Mich Barrett nicht eine gewisse Schottierung von rosa Wolle und der Köchin die Lapiola ausgegangen wäre und wenn Mich Susan sich nicht etwas elend gefühlt und erklärt hätte, eine Fahrt in der frischen Luft würde sie kurieren.

Das Auto wartete vor dem Postgebäude, während die Damen ihre Besorgungen in verschiedenen Läden machten. Aurea war zuerst fertig, und als sie langsam die Straße entlang schlenderte, bemerkte sie einen Soldaten in Uniform — ein höchst seltsamer Anblick — einen schmucken Husaren im Urlaub, der mit einem Kameraden in Zivil ihr entgegenkam. Als die beiden an dem Auto vorüberkamen, warfen sie einen Blick darauf, und der Soldat fuhr plötzlich erstaunt zurück, blieb stehen, starrte den Chauffeur bedächtig an und grüßte dann militärisch. Ja, und der Chauffeur nickte ihm zu und legte den Finger an die Mütze. Offenbar ahnte er nicht, daß Mich Norben in der Nähe war.

Als die beiden Männer laut sprechend nahertamen, hörte Aurea den Husaren sagen:

— Der Audud soll mich holen, wenn der Herr auf dem Auto nicht Leutnant Whynard war! Ich habe nämlich in Ludlow bei seiner Schwadron gestanden; ein seiner schneidiger Offizier! Was der wohl angestellt haben mag?

— Wehr doch um und frag ihn, schlug ihm sein Kamerad mit lautem Lachen vor.

— Wird mich hüten...  
Nun waren sie außer Hörweite.

Aurea war wie vom Donner gerührt. Langsam ging sie weiter und nahm ihren Platz im Wagen ein. Susan hatte sich natürlich wie immer mit Schwätzen aufgehhalten und sich von ihren Bekannten nicht trennen können, allein Aurea war es ganz recht, ein paar Augenblicke hier allein zu sitzen und über die verblüffende Entdeckung nachzudenken. Owens wirklicher Name war also Whynard — und er war Offizier in einem Husarenregiment gewesen! Ja, was mochte er angestellt haben?

So hatte sie mit ihrem eigenen ersten Eindruck also doch recht gehabt: er war ein gebildeter Mann trotz Joehs abschreckendem Urteil und Mrs. Ramleys düsteren Ahnungen. Was er wohl verbroschen haben mochte, daß er unter einem angenommenen Namen leben und sich in diesem abgelegenen Örtchen vergraben mußte?

Selbstverständlich war Aureas Interesse und Neugier jetzt größer denn je. Sie und Susan plätscherten zwar sonst keine Geheimnisse vor einander zu haben, denn Susan war in ihrem Fühlen und Denken so jung, daß sie fast Aureas Altersgenossin zu sein schien; der Chauffeur hatte beiden von Anfang an gut gefallen, und obwohl sie nicht viel darüber sprachen, so kannten sie doch ihre beiderseitigen Ansichten.  
(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera. Carmen. Keszete 7 órákor.

Nemzeti Színház. Nóra. Keszete 7 órákor.

Vigszínház. Baccarat. Keszete 7 órákor.

Magyar Színház. Egy férj akl mindent tud. Keszete 7 órákor.

Király Színház. Piliangó főhadnagy. Keszete 7 órákor.

Föv. nyári színház. Tul a nagy Kriwánon. Keszete fél 8 órákor.

Budapesti Színház. Hejehuja báró. Keszete 7 órákor.

Városi Színház. Előszór Stradella. Keszete fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Keronaherceg-utca 6. sz.

Variété Kék orgonák Ugyanaz balra

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22 Révay-utca Nr. 18. Direktio: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Emil Tábori. Kapellmeister: Albert Hetényi-Heidelberg.

Asszonytrükk. Bohózat egy felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil. Leere Flitterwochen.

KIS KOMÉDIA. (Direktion: Rott-Steinhardt) im KRISTÁLYPALOTA. 7 Uhr: ROTT u. STEINHARDT in „Megfőztek az öreget.“

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. WINTERRY mit seinen ganz neuen magischen Wundern.

HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Heute, Dienstag, den 15. Oktober ab 8 Uhr nachm.

letzte Vorstellungen mit dem Ehren-Abend für den Gesangskomiker und Instrumenten-imitator ROBERT ROLAND.

WENZEN, Russen, Schwaben, Mäuse und Ratten vertilgt unter Garantie Meer Lipót, VI., Aradi-u. 22, I. em. 5.

FÖVÁROSI ORFEUM

Heute und täglich: A két jelölt. Fregolia und das erfolgreiche Begleitprogramm. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

Zirkus BEKETOW Városliget. Heute, Dienstag, den 15. Oktober abends halb 8 Uhr letzte Vorstellung.

Ohne Arzt keine Brillen. Kein Gassenlokal - Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im

OCULARIUM Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. kostenlose

Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Jucken, Flechten, Krätzen

raschestens beseitigt Dr. E. Flesch's Original ges. gesch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probeniegel K 4.-, grosser Tiegel K 6.-, Familienbox K 15.-.

NATIONAL-ROYAL-ORFEUM

VII., Elisabethring 81. Telefon 110-22. Jeden Abend 7 Uhr Páratlan menyecske

Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz und das neue Oktoberprogramm.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden abend von 1/8-11 Uhr

das Oktober-Schlagerprogramm. Neue Possen! Duette! Soli! Ab 7 Uhr ausgezeichnete warme Küche. Zigennermusik.

INTIM KABARÉ

Tel. 65-54, Teréz-körut 46. Minden este fél 8 órákor A vallomás. Legénylakás. Ami az újságban áll. Halbatatlan család. Isteni művész. Jegyek előre válthatók a pénztárnál és az összes jegyelárusító helyeken.

Kleiner Anzeiger.

Bestellte werden erstellt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Formierung des Interatentzweines ausgeliefert.

Kauf u. Verkauf. Raffen, gebrauchte u. neue, feinste Dokumente.

Möbelhof liefert die besten Tischler- und Tapeziererarbeiten zu anerkannt billigen Preisen.

Erös férfi cipő, 44es, egészen új, eladó. VI., Vilmos császár-ut 41. III. emelet 10.

»Régi Butorszálon« Ferenctek-tere 3. Mezzanin. Ritkített Auswähl in benidhten, neuen und Antiamöbeln;

Vedermöbel, eigene Fabrikation. Album 2 Kronen. Spices, Vedermöbelfabrik, Károly-körut 5.

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kaufe allerhöchst. Singer, Egyetem-utca 11.

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51.

Schnitzgegenstände, Antiquitäten am preiswürdigsten bei Sternberg u. Friedmann, Andrássy-ut 17.

Reisen und Dokumentenführer, neue und gebrauchte, liefert allerbilligste Altáranos pénzszekrény-kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 8.

Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Rokett- und Lebergarnituren. Mäßige Preise. Ehtentreu Fuchs, Teréz-körut 8.

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kauft allerhöchst Schiller, Kecksméfi-utca 11.

Effigüüre zu Genuszwücken verwendet auch mittels Post Zauber, Aggtelekigasse 4.

Frische Zähne, wenn auch gebrochen, kauft zu Höchstpreisen. Baross-utca 53, Partzer 6.

Möbel, allerlei feinste Wohnnungeinrichtungen, Luster etc., billigte Einkaufspreis Baross-utca 8.

Agyhuzat, vadonatúj, rumburgi vászonból, dusan himzett, négy teljes készlet 12,000 koronáért eladó. Erzsébet-ter 19, harsnyáuzlet.

Elektrische Kochplatte, 150 Volt, 110 K. verkaufbar. Szegő, Felső erdősor 37.

Kaufe getragene, auch neue Röcke u. Leinwand, Fűzfő, Garay-ter 16.

Abendkleider zu verkaufen. I., Ráth György-u. 8, III. 20.

Schwefelpulver Ia, Ima 99.25%, arjenikfrei, schön gelbe Ware, offeriert u. erhittelt schon jetzt Bestellungen mit Rückzicht auf bevorstehende Transportschwierigkeiten. Oskar Fuchs, Zagreb, Blaska-utca 57.

Schuhcreme u. Schuhwische offeriert en gros Armin Weiß, Budapest, Dohány-u. 36.

Kisobb házat bérelnék hosszabb időre 1918. november 15-ig kezdve. 4-5 szoba összes mellékhelyiségekkel, fürdőszoba, villanyvilágítás stb. Ajánlatokat kérek Budapest, VIII. Népszínház-utca 30, III. em. 33. Rechnitzer. 96753

Junges Ehepaar sucht per 1. November schon möblierte Wohnung oder möbliertes, reines, geräumiges Zimmer mit elektrischem Licht und Badzimmer in modernem Hause.

Wohnungstausche! Gizellater 6. Wohnungsanzeiger. 97022

Für Schülerin ist Zimmer mit guter Verpflegung (Klavierbenutzung) bei kleiner vornehmer Familie zu vergeben. Unter „Deutsche 993“ an die Exp. erbeten. 96993

Röblierte Zimmer sofort zu vermieten. VII., Sommergasse 30. 38333

Magazin zu Einlagerungszwecken, kann auch trockener Keller oder Geschäftslokal sein, wird in Angalmfeld oder in der Nähe von Hungariastraße gesucht. Reich Adolf fia, V., Erzsébet-ter 7. 6833

Különbejárati szép nagy szoba villanyvilágítással, esotleg ellátással kiadó. Izabella-utca 94, II. 21. 96988

Rendesenl nagyobb, kb. 180-200 cm hosszú iróasztal és lehetőleg hozzávaló könyvszekrény megvételre kerestetik. Ajánlatok Eskü-ter 1, II. 77. alá intézendők. 6042

Pamlagtakaró, fehérilacsikos, eladó. József-utca 9, IV. 4. 6041

Készler penzió, Nagymező-utca 36. I., elegáns szobák kitűnő ellátással kaphatók. 96718

Wietung und Vermietung. Készler penzió, Nagymező-utca 36. I., elegáns szobák kitűnő ellátással kaphatók. 96718

Konkurse

Israelit. Kultusgemeinde in Belovar. Nr. 69/1918.

Konkurs. Bei der isr. Kultusgemeinde in Belovar (Kroatien) ist die Stelle eines Religionslehrers sofort zu besetzen.

Derjelbe soll der kroatischen Sprache oder einer slavischen Sprache mächtig sein, in letzterem Falle verpflichtet werden, innerhalb eines Jahres die kroatische Sprache vollkommen zu beherrschen.

Gage nach Vereinbarung. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Nachweis der bisherigen Verwendung anher spätestens bis zum 10. November 1918 einreichen.

Isr Kultusgemeinde. Belovar, 6. Oktober 1918. 9990 Der Vorstand.

Offene Stellen

Agenten werden gesucht, die in Oesterreich-Ungarn bei...
Küchliche Hauswirtschafterin zu heute beginnender Arbeit...
Feuer-Versicherung für die selbständige Führung der Feuerabteilung...
Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern...

Ein Mädchen für alles wird aufgenommen. VI. Szilvia-utca 26. II. 2. 97006
Stellen-Gesuche
Kárpitos ajánkozik házakhoz Gáspár, Rákóczi-ut 62. II. 18. 88312
Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern...

Elemi, polgári tanítási állást keres izr. nevelőnk. Glück. Vágúhegy. 96856
Junge Deutschösterreicherin sucht per sofort Stellung als Stütze oder Erzieherin...
Eine Lehrerin, die ungarisch spricht und Klavier unterrichtet, wird sofort aufgenommen...
Gyorsirás, gépirás, keskedelmi tanfolyamok...

Italienische, ungarische, deutsche, französische, englische, serbische Sprachlehrer und Privatlehrer...
Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern im Alter von 11-13 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht...
Gebildete junge Deutsche teilt deutschen und englischen Unterricht...
Deutsche, franz., englische dipl. Lehrerin sucht Stunden, auch gegen Mittagmahl in gutem Hause...

30 éves háziasan nevelt husomalta német adám komoly vidéki szöveg emberhez, ki inkább gyermekkezelés gondos anyját, mint pénzt akar...
Deutsche, franz., englische dipl. Lehrerin sucht Stunden, auch gegen Mittagmahl in gutem Hause...
Deutsches Fräulein, event. franz. und Russisch unterrichtend, Kinderpädagogin...
Dipl. deutsche Lehrerin, möglichst mit Französisch, zu Fortbildungsunterricht gesucht...

Realitäten
Der Käufer, Willen verkaufen oder kaufen will, mende sich vertrauensvoll an den seit 33 Jahren bestehenden Budapesti Lakás-hirdető, Gizella-ter 6. 97021
Berkaue einen Grund von 1575 m, für Fabrik u. Haus geeignet. VII., Biber-u. 3. Tür 1. 96996
Abelges Gut, tausend Joch, bei Lugos, Souptinje, verköpft. Dr. Muth Gáspár, Temesvár. 96946
Geschäfte
Matszertár vidéki nagyvárosban 60.000 kor. évi jövedelemmel, eladó. Felvilágosítások tulajdonosnál 10-12 és 2-4-ig Zita-penzió. Nagymező-utca 36. 97023
Unterricht
Erzieherinnen, Bonnen suche bringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Aranytörök 53. Telefon 8928
Erzieherinnen, Kindergarten netinnen, Bonnen empfindet u. placiert, Zugereiste nebst Reifenergütung. Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon. 96338
Deutsches intelligentes Fräulein, dipl. Bürgerstudienlehrerin mit vorzüglichen Jahreszeugnissen, im Unterricht tüchtig, wie auch in Klavier, Sanarbeit, französischer Sprache, wird zu einem 13-jährigen Mädchen von Gabriel Stark, Mfanis, Slavonien, gesucht, wohin Offerte nebst Zeugnissen, Alterangabe und Photographie zu richten sind. 96848

Offene Stellen

Agenten werden gesucht, die in Oesterreich-Ungarn bei Gemüsenhandlungen und Gärten eingeführt sind. Preis, Hauptlohn 44. 96861

Kindertörende Deutsche gesucht zu Zwillingen (9 Monate) für Provinzstadt. Familienanschluss, gute Behandlung u. Gehalt. Anna Kerekes, Nagypárad, Magyar Bank. 96893

Magazineur-Expeditör wird von größerer Budapesti Fabrikfabrik und Eisenwerk zu sofortigem Eintritt gesucht. Militärische Berufe, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind und in der Branche bereits tätig waren, mögen ihre Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Magazineur“ im Annoncenbureau Bloker, Semmelweis-gasse 4, abgeben. 1347

Suche geschultes, verlässliches Kinderfräulein zu neugeborenem Kinde. Gute Zeugnisse unerlässlich. Dr. J. J. Honvéd-u. 38. 1353

Fiatal megbízható árvelemény keressék fizetéssel, főzetéssel, családtag-nak tekintem, varrástra megismert. Simon Ika, Géza-utca 5. 6034

Deutsches Fräulein wird sofort aufgenommen. Bon 2 bis 3 Uhr. Salusinszky, József-körút 10. 96036

Besseres Stubenmädchen in feines Haus gesucht. Gyár-utca 23. I. 1. 97037

Besseres Mädchen für alles wird aufgenommen. VII., Izabella-ter 1, III. 9. 97040

Probierfräulein wird aufgenommen. Vorzustellen Hotel Royal. Anfragen beim Portier. 97038

Erkältete Köchin od. Aushilfe gesucht. Bálvány-u. 19. Benton. 6040

Zweites Stubenmädchen auf eintrüglichen Posten gesucht. Bálvány-u. 19, III. 1. 6039

Tüchtiges inellig. Fräulein als Stütze gesucht. Bálvány-utca 19, III. 1. 6038

Besseres Mädchen wird zu kranklicher Dame tagsüber gesucht, muß auch beim Aufstehen behilflich sein. Erhalt Kost und Bezahlung. Adresse in der Exp. 8944

Mädchen für alles wird aufgenommen. Gute Behandlung. Király-utca 99, III. 5. 38328

Ein Stundenbuchhalter wird für sofort gesucht. Sorbonne G. Magyar-utca 3. 1364

Einfaches Stubenmädchen zu kinderloser Familie gesucht. Damjanich-utca 36, III. Hof. III. 1. 1363

Komptoiristinnen, die deutsch-ungarisch stenographieren und auch maschinenschieben, wollen ihre Offerte unter „Stenotypistin“ an Blokers Annoncenbureau, Semmelweis-utca, senden. 1361

Mädchen für alles für kleinen Haushalt gesucht. Damjanich-utca 34, I. 12b. 4073

Tüchtige Hauswirtschafterin zu heute beginnender Arbeit melde sich sofort. Akadémia-utca 6, Gal. 97032

Feuer-Versicherung. Für die selbständige Führung der Feuerabteilung wird bewährter Sachmann von neu gegründeter Gesellschaft gesucht. Bewerber müssen insbesondere in der Begutachtung der Risiken und Schadenbearbeitungen, beziehungsweise Regulierungen erfahren sein. Ausführl. Offerte mit vollständigen Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter „Selbständiges Dispositioner 024“ an die Exp. erbeten. 97024

Oberbuchhalter, mit der Bilanzierung und den gesetzlichen Vorschriften bei Aktiengesellschaften vertraut, per sofort gesucht. Ausführl. Offerte mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter „Praxis bei Aktiengesellschaften 025“ an die Exp. erbeten. 97025

Francina vagy svájci születésű leány, 16-20 év közötti, játszóarsul keresték uriházba egy leányka mellé. Jelentkezés d. u. 2-3-ig. Ullői-ut 2. II. em. ajtó 3. 96998

Némi irodai gyakorlatlalt és perfekt nemetül tudó holgy azonnal felvétetik. Kovald Péter és fia cég. Szérvetség-utca 35. 38337

Kis családhoz jobb izz. leányt keressék mindenes leány mellé. Aréna-ut 34. II. 1. 6043

Probakasszony felvétetik. Bemutatók Royal szálló. Kérdézőközhetni portálnál. 97039

Perleki magyar-nemet avors- és gépirónó, jó fizetéssel felvétetik. Halász és Tarsa, muzsaki vállalat. VIII., Róka Szilárd-utca 18. 38225

Weibliche Kanzleihilfskraft wird aufgenommen. Gehalt 160 K., freie Wohnung. Kost aus der Offiziersmensage. Erziehungsberechtigten Suforen eben. Kerepesi-ut 49. 97009

Mädchen für alles, ohne Kochen, für feine deutsche Familie gesucht. Hoher Lohn. IV., Trányi-utca 21, III. 1. 97008

Deutschsprechende, wirklich perfekte Deutschschöpfung mit entsprechenden Zeugnissen, wird bei hohem Gehalt sofort aufgenommen. Bálvány-utca 24, I. Stock 2. 97011

Besseres Mädchen für alles zu älterer Dame gesucht. Adlerné, Andrássy-ut 7, I. emelet. 97013

Fräulein, das häuslich mit-hilft, zu einem Kinde gesucht. Dorottya-utca 11, III. 11. 97014

Makogent zum Verkauf von Cognac, gegen die spanische Grippe ärztlich empfohlen, gesucht. Offerte unter „Gut eingeführt 701“ an die Exp. d. Blattes. 97001

Reites, hausliches, deutsches Kinderfräulein für kleineren Haushalt bei zwei Kindern (7-13) wird sofort gesucht. II., Szilágyi-ter 4, III. 3. 97000

Stütze, die hoch und nützlich, wird sofort aufgenommen. Frau Gomolln, II., Török-utca 49, III. 5. 96997

Bessere Köchin und Stubenmädchen für Dauerposten gesucht. V., Honvéd-utca 18, I. 5. 96994

Intellig. deutsches Fräulein, wenn möglich mit Französisch, gesucht für Nachmittage zu 2 Kindern, mit Mittagshof. Kossuth Lajos-utca 3, II. 27. 96994

Wiso. Heim k. u. h. Militärverpflegs-Magazin Budapest, VI., Lehel-u. 41, werden weibliche Kanzleihilfskräfte angefeilt. Bewerberinnen, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, haben sich persönlich in der Verpflegs-Magazin-Abteilung zu melden. 96996

Ein Mädchen für alles wird aufgenommen. VI., Szilágyi-utca 26, II. 2. 97006

Stellen-Gesuche

Kárpitos ajánkozik házakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 38312

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern, geht auch als Gesellschaftlerin. Zuschriften erbeten an Köstlich Margit, Késmárk, Szepes m. 96806

Anständiges besseres Mädchen, das gut selbstständig hoch, verlässlich, rein, sucht gute Dauerstelle in vornehmem Hause neben Stubenmädchen, geht auch für alles zu besserem kinderlosen Ehepaar ab 1. November. Anfragen an Fr. Maria Ametlic, Budapest, IX., Ullői-ut 71, II. Stock Tür 1. 97030

Intelligente Deutsche mit Jahreszeugnis sucht Stelle als Hausfräulein. Unter „Tüchtig 020“ an die Exp. 97020

Intellig. deutsches Hausfräulein, welches hoch, sucht Stelle zu alleinlebendem Herrn. Unter „Vertrauen 019“ an die Exp. 97019

Guts- oder anderen Verwaltungsposten suche, auch per sofort. Hohe Befähigung, strenge Ehrlichkeit, Fleiß, Ration, bescheidene Ansprüche. Znt. unter „97016“ an die Exp. 97016

Häusliche Deutsche zu zwei einhalbjähr. Kind wird aufgenommen. Veesy-u. 5, III. Stock 9. 97034

Geb. junge Dame (Deutsche) sucht in Budapest in feinem Haushalt geeignete Betätigung. Offerte unter „S. 14983“ an Saanenstein u. Bagler A.-G., Frankfurt a. Main. 5224

Merkt. Lithograph in Straup, engl. Schrift u. Feder sucht Stellung. Gest. Angebote erbeten an Fritz Lang, Lithograph, Groß-Schönau I. 2. 97007

Intellig. deutsches Fräulein mit Jahreszeugnis sucht Stelle zu Kindern. Unter „Anständig 012“ an die Exp. 97012

Ungarisch-deutsche Korrespondentin sucht für Abend Beschäftigung, auch Buchhaltung. Gest. Zuschriften: VIII., Lösy Imre-u. 3, II. 17. 96999

Tüchtige deutsche Kinderpfelegerin sucht irgend eine Stellung, wo sie ihren elf-jährigen Jungen bei sich haben kann. Lange Zeugnisse. Unt. „Dankebar 980“ an die Exp. 96980

Besseres Fr. Fräulein aus guter Familie sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Gest. Zuschriften erbeten an Fr. Charlotte Colner, VII., Ilka-u. 22, I. 5. 8952

Topetier empfielt sich in die Sauter. Deutsch, Podmaniczky-u. 51. 96981

Megbízható szerelő házmestereket ajánlok. Bodanszky, Peterdy-utca 36. (Telefon.) 97030

Altbürger intelligente Frau mit Bureaupraxis, gelehrte Schneiderin, durch 3 Jahre Leiterin und erste Manipulantin einer Nähwerkstätte für Seereschiffahrt, im sparsamen Zuschneiden von Maschinenarbeiten und allen einschlägigen Arbeiten in Werkstätte und Bureau bestens bewandert, sucht Posten, womöglich mit Beschäftigung oder in Gegenstand günstigen Lebensbedingungen. Marie Müller, Wien, XIII 5, Hagenberggasse 39. 96997

Intelligente ältere Dame, Jsr., mit bescheidener Lebensrente, sucht bei gutsituiertem Dame als Gesellschaftlerin ohne Bezahlung unterzukommen. Gefällige Zuschriften unter „Alleinstehend“ an die Exp. 96844

Lebe deutsche Pflegerin, langjährig, tüchtig, ärztlich empfohlen, wünscht Stelle zu lieben Menschen als Gesellschaftlerin. Offerte „Gute Herzen 758“ an die Exp. 96758

Elemi, polgári tanítási al-lást keres izr. nevelőnd. Glück. Vágújhej. 96856

Junge Deutschösterreicherin sucht per sofort Stellung als Stütze oder Erzieherin in feinem Hause mit guter Behandlung. Gehalt Neben-sache. Gest. Anträge unter „Solib u. gewissenhaft 956“ an die Exp. 96856

Fr. angenehmes Äußere, langjährig erprobt, tüchtig in Krankenpflege, Massage, alle Wassererwendungen, Körper- und Schönheitspflege, Heilgymnastik, wünscht zu alleinleb. Pensionsinhaber, Sanatorium od. tagsüber Stelle. Vermittlung geht oder später gut bezahlt. Off. unt. „Besten Händen 767“ an die Exp. 96767

Intelligentes Fräulein, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Hausfräulein oder Hauswirtschafterin. Im Kochen und Haushalt bestens bewandert. Bar als Stütze in Herrschaftshaus vier Jahre tätig. Zuschriften an Fräulein Rosa Straßmayer, Gasthofbesitzerstochter, Sternberg bei Steyr, Oberösterreich. 96767

Intelligentes Fräulein, 24 Jahre, aus kürzer. Hause, sucht Stelle als Hausfräulein, Stütze oder Hauswirtschafterin. Bar schon 4 Jahre in einem erkl. Herrschaftshaus tätig. Im Kochen und Haushalt bestens bewandert. Zuschriften an Rosa Straßmayer, Gasthofbesitzerstochter, Sternberg bei Steyr, Oberösterreich. 96767

Intelligente jüngere Köchin mit guten Kochkenntnissen und ebensolchen Zeugnissen sucht Posten als Stütze oder Hauswirtschafterin. Unbedingt nur in einem feineren Haus. Zuschriften erbeten unt. „Verlässlich“ an die Exp. 96798

Vertrauensposten bei höherem Unternehmen (Buda-pest) oder andere Beschäftigung, auch Kanzleiarbeit, sucht gemessener Kaufmann. Gest. Anträge erbeten unter „B. 2.“ an die Exp. 96822

Tüchtiger deutscher Buchhalter u. Korrespondent, beherrscht die slavische Sprache in Wort u. Schrift, holländisch, prima Zeugnisse, sucht Stelle. Offerte unter „Tüchtig 845“ an die Exp. 96845

Realitäten

Wer Häuser, Villen verkaufen oder kaufen will, wende sich vertrauensvoll an den seit 33 Jahren bestehenden Budapesti Lakás-hirdető, Gizella-ter 6. 97021

Verkaufe einen Grund von 1575 m<sup>2</sup>, für Fabrik u. Haus geeignet. VII., Biber-u. 3, Tür 1. 96996

Wolliges Gut, tausend Joch, bei Zugos, Hauptlinie, verkäuflich. Dr. Muth Gáspár, Temesvár. 96946

Geschäfte

Watszortár vidéki nagyvárosban 60,000 kor. évi jövedelemmel, eladó. Felvilágosítások tulajdonosnál 10-12 és 2-4-ig Zita-penzió. Nagymező-utca 36. 97023

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Aranytöze 58. Telefon 8928

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Bonnen empfielt u. placiert, Zugereifte nebst Reisebegleitung. Fatagó Franziska, Nagyköröna-utca 5. Telefon. 96338

Deutsches intelligentes Fräulein, dipl. Bürgerstufenlehrerin mit vorzüglichen Jahreszeugnissen, im Unterricht tüchtig, wie auch in Klavier, Handarbeit, französischer Sprache, wird zu einem 13jährigen Mädchen von Gabriel Stark, Ulfant, Slavonien, gesucht, wohin Offerte nebst Zeugnissen, Literangabe und Photographie zu richten sind. 96948

Eine Lehrerin, die ungarisch spricht und Klavier unterrichtet, wird sofort aufgenommen zu 3 Kindern, 6-8-10 Jahre alt. Briefe sind zu richten an Rich Peter, Valeapai, Krassószörény-m. 96857

Gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-körút 39. Telefon József 33-86. 96634

Német kisasszony, kevés magyarral, hatéves fiúskához Kaposvárra felvétetik. Jelentkezni 1-3 közőit. Peterdy-utca 18, III. 4. 6037

Lehrerin wird gesucht, die auch Klavierunterricht erteilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten an Rich Peter, Balespat, Krassószörény Komitat. 9979

Suche deutsches Fräulein nach einer Provinzstadt zu meinen zwei Kindern (11 und 13jährig), welches auch in häuslichen Arbeiten tüchtig und Köchennutze hat. Anträge nebst Zeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen unt. „Bescheiden“ an die Exp. d. Blattes. 9687

Deutsche, franz., englische dipl. Lehrerin sucht Stunden, auch gegen Mittag-mahl in gutem Hause. Lónyay-u. 16, I. 8. 96859

Deutsches Fräulein, event. Franz. und Russk. unterrichtet, Kindererzieherin bevorzugt, sucht zu fünfjähr. Mädchen Zoltán, Véc, Damjanich-ter. 96950

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 97207

Dipl. deutsche Lehrerin, möglichst mit Französisch, zu Fortbildungsunterricht gesucht. Becsi-u. 6, IV. 1. 97034

Deutsches Fräulein zu einem 9jährigen Mädchen gesucht. Vorzustellen Margit-rakpart 54, III. 17. 97035

Dipl. Lehrer erteilt Volks- und Mittelschulunterricht nach österreichischem und reichsdeutschem Lehrplan. Lónyay-u. 18/b, I. 9. 6834

Jüngere deutsch-französische Lehrerin gesucht. VIII., Mária-utca 19, III. 12. Jorgo. 38332

Ungarischen protestanten Sprachunterricht erteilt vorzüglicher Linguist. Jürabi, István-ut 34. 38334

Stenographische Akademie, Rákóczi-ut 60. Halb-jährige Handelschulcourse, Buchhaltung, Stenographie, Lehrkräfte ersten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einschreibungen täglich. 38335

Deutsche Dame gibt von 6 Uhr abend ab deutsche Stunden. Angebote unt. „Deutsch“ an Bloker. 1365

Deutsche Kinderfräulein für vorzügliche Stellen, hohes Gehalt, gesucht. Zentralbureau Fleger, Nagymező-utca 7. 6830

Deutsch und französisch sprechendes Fräulein wird sofort zu zwei Kindern aufgenommen. Sorbath, Akáca-utca 30.

Klavierlehrerin unterrichtet streng nach Akademiemethode. „Praxis“ Schwart, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 8829

Deutsches Fräulein, das perfekt französisch spricht, im Hause nützlich ist, gesucht. Mozsár-utca 12, II. 1. 6826

Italienische, ungarische, deutsche, französische, englische, serbische Sprachkurse und Privatstunden. Lipót-városi Továbbképz. Félék Miksa-utca 13. sz. Telefon 116-95. 8946

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern gesucht. Gy. Bader Morán, Pannónia-u. 2. IV. em. 3. 97004

Intelligentes deutsches Fräulein zu 2 Kindern im Alter von 11-12 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht. Welche Grammatik unterrichten können, werden bevorzugt. Budapest, II. Eracs-utca 7, II. 6. Zu sprechen zwischen 2-3 Uhr. 8251

Gebildete junge Deutsche teilt deutschen und englischen Unterricht. G. D. Döbrentei-utca 20, II. 96985

Deutsch-franz. Erzieherin, gefesteten Alters, sucht Tätigkeit in nur feinem, gutem Hause zu gr. Mädchen, würde sich aber, da selbstständig in Führung eines Haushalts, sowie erachtet in Säuglings- u. Kranken-pflege, gerne der Erziehung mütterlicher Kinder widmen. Geht auch aufs Land. Jahreszeugnisse. Seite 20. Ungarn. Angebote an Anna Klein, Zev. 96858

Heiratsanträge

30 éves háziasan nevelt hugomat férhez adnám komoly vidéki özvegy emberhez, ki inkább gyermekéhez gondos anyát, mint pénzt óhaj. Hozmánya 10,000 korona és kelengye. Válassz „Kittino háziaszony“ jellegre a kiadóra küldendő. 96932

Gefeh hochintelligente ist. Dame, Ende 30, sprodenkundig, mit Jahresmehnung, schonem Einkommen, etwas Vermögen, eleganter Ausstattung, sucht passende Partie. Anträge unt. „Heiraten 991“ an die Exp. 96991

Dipl. deutsche Lehrerin, möglichst mit Französisch, zu Fortbildungsunterricht gesucht. Becsi-u. 6, IV. 1. 97034

Witmer, Jsr., kinderlos, in den 50er Jahren, sehr gut erhalten, mit gutem Einkommen wünscht kinderlose Witwe oder älteres Mädchen aus guter Familie zu heiraten. Große Znt. unter „K. 8. 041“ an die Exp. d. Blattes. 97041

Intelligens uri ember, ki a magyar, német, francia és angol nyelvet bírja, noul venne azon urleányt, ki révén a háboru után egy nagy export és import cég vezetői állásához nyulhatna. „Komoly pesti 934“ jellegre kér választ a kiadóra. 96934

Nővelés céljából megismerkedne két nyugdíjkezes állásban levő fiatal ember izr. földbirtokos intelligens, csinos házias leányával. Válassz „Békeben 710“ jellegre a kiadóra. 96710

Korrespondenz

40jährige nette, blonde Witwe wünscht ehrbare Bekanntschaft eines älteren Herrn. Briefe unter „Unbeding Gentleman 330“ an die Exp. 38330

Feines, gebildetes, selbständiges, älteres Fräulein sucht zu gemeinsamer ehrentlicher Zeitverteilung ebensolchen Freund. Diskretion u. sonstige Anspruchslosigkeit unbedingt. Anträge erbeten unt. „Immer lustig“ an Schwart, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 8828

Almádi, Lovelo van a kiadóhivatalban Anapol. 86926

Einundzwanzigjährige hübsche Dame sucht ehrbare Bekanntschaft mit wirklichem Gentleman. Briefe unt. „Vorteilhaft 010“ an die Exp. 97010

Für Sonntagsvergnügen sucht intelligenter junger Mann lustige, feine, ehrbare Bekanntschaft. Unter „Silberburg 008“ Exp. 97008

Suche mit gleichgestimmtem, verständnisvollem Gentleman ausföhrlichen Briefwechsel. Unter „Interessant“ an die Exp. 97011